



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

515 (5.11.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318694)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Prinzipal 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 515.

Freitag, 5. November 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Festnahme des Tjapalos.

London, 5. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt einige Einzelheiten über die Festnahme des Leutnants Tjapalos. Tjapalos trieb sich mit seinen Kameraden bereits den ganzen Abend von 7 Uhr ab in den Straßen Athens herum, um sich nach einem geeigneten Unterschlupf für die Nacht umzusehen. Als er festgenommen wurde, da hatte er keine Waffen bei sich, nur sein Freund besaß einen Revolver, mit dem er zwar die Polizei einschüchtern versuchte, der ihm aber bald aus den Händen genommen wurde. Leutnant Spiremilus, ein Freund des Tjapalos, eilte nach der Polizeistation, als er von der Festnahme seines Freundes hörte, um seinen Freund nach dem Gefängnis zu eskortieren. Sofort verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß Tjapalos mit Hilfe seines Freundes entkommen sei. Auch Leutnant Spiremilus wurde festgenommen. Der Premierminister empfing noch am Witternacht den genannten Korrespondenten und sagte zu ihm mit Bezugnahme auf die Verhaftung des Tjapalos: Sie sehen, die Regierung tut ihre Pflicht und zieht die Meuterei zur Rechenschaft. Der Korrespondent bemerkt hierzu, daß die Meuterei von Tjapalos und Genossen mit ihrem Ausgang einen tief beschämenden Eindruck auf das Volk mache und wahrlich nicht imstande sei, dessen Vertrauen zu der Beherrschung zu erhöhen, das ohnehin schon auf den Nullpunkt gesunken sei. Vor wenigen Tagen noch wurde Tjapalos als ein Nationalheld gefeiert und bei der Verhaftung benahm er sich wie ein echter Feigling, denn niemand hatte erwartet, daß sich Tjapalos auf so unehrenhafte Weise der Polizei ausliefern werde. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß die vollständige Wendung der öffentlichen Meinung in der Affäre Tjapalos noch sehr ernste Folgen nach sich ziehen kann. So ist es auf dem Panzerschiff „Hydra“ bereits zu einem bedenklichen Zwischenfall gekommen. Dort werden 3 Mann wegen ihrer Teilnahme an der Meuterei des Tjapalos in Arrest gehalten. Als nun der Kommandant aus irgend einem höchst gleichgültigen Grund den Befehl gab, die 3 Gefangenen in einem anderen Teil des Schiffes unterzubringen, weigerten sich die übrigen Mannschaften zu gehorchen mit der Begründung, daß die Gefangenen zu rückfichtsvoll behandelt würden. Sie protestierten dagegen und es bedurfte geraumer Zeit, bis es gelang, die Ordnung auf dem Schiff wieder herzustellen. Hätte der Kommandant nicht vermocht, den Matrosen eine durchaus befriedigende Erklärung über die Ursache seines Befehles zu geben, so würde es sicher zu einer schweren Meuterei gekommen sein. So wird die Disziplin der griechischen Armee und Marine vollständig untergraben und man ist täglich auf neue unvorhergesehene Zwischenfälle gefaßt.

Berlin, 5. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.)
Aus Athen wird gemeldet: Die Lage hat sich gestern sehr verschlechtert. Die Mannschaften der 3 Panzerschiffe verweigern den Gehorsam den jüngeren Offizieren, die das von Tjapalos aufgestellte Protokoll zwar unterschrieben, aber weiß sie an der Revolte nicht aktiv teilgenommen, von der Regierung nicht verfolgt würden. Die Regierung hat vorläufig angeordnet, daß diese Offiziere auf andere Schiffe versetzt werden. Zwischen den Marineoffizieren herrscht Uneinigkeit, ebenso sind erste Zwistigkeiten im Offiziersverband ausgebrochen. Die jungen Offiziere verlangen Rechenschaft von dem Verbandspräsidenten Zorbas, weil er sich eigenmächtig mit der Regierung über die gewaltsame Unterdrückung der Revolte verständigt. Die englische Mittelmeerflotte soll um den Piräus postiert sein, um erforderlichenfalls auf diesen Hafen konzentriert zu werden.

Die Stadtverordnetenwahlen in Köln.

Köln, 4. Nov. Bei den heute abend 6 Uhr zu Ende gegangenen Stadtverordnetenwahlen der 2. Klasse wurde folgendes Stimmenverhältnis festgestellt: Es erhielten die Zentrumskandidaten 1876-1800 Stimmen, die Liberalen 898-1000, die Sozialdemokraten 1048-1065. Die Zentrumskandidaten siegten also mit einer Mehrheit von rund 4000 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich infolge der Herabsetzung des Wahlalters auf 4 M. um etwa 2000 vermehrt. Die Wahlbeteiligung betrug 3300 von etwa 70000 Wahlberechtigten. Gegen die leh-

ten Wahlen derselben Klasse erhielten das Zentrum etwa 7500, die Liberalen rund 1500, die Sozialdemokraten annähernd 7000 Stimmen mehr.

Die Stichwahlen in Sachsen.

Dresden, 4. Nov. Bei den heutigen letzten Stichwahlen zur 2. Ständekammer wurden gewählt: 3 Konervative, 1 Bund der Landwirte, 4 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich wie folgt zusammen: 30 Konervative, einschließlich 2 Bund der Landwirte, 1 Mittelstandsparteiler, 28 Nationalliberale, 8 Freisinnige und 25 Sozialdemokraten.

Ein Molleckenmal in Bremen.

Bremen, 4. Nov. Heute nachmittags wurde in Gegenwart des Senats, der Bürgerschaft, der Spitzen der Behörden, des Offizierkorps und der Kriegervereine das Molleckenmal, ein Geschenk des verstorbenen Bankiers Bernhard Looze, feierlich enthüllt. Nach einer Ansprache übergab Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Komitees das fertige Werk der Stadt Bremen. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Marcus eine längere Rede, in der er seiner Verehrung für den Generalfeldmarschall Ausdruck verlieh. Im Anschluß hieran wurde dann in der Nähe des Denkmals ein Brunnen enthüllt, ein Geschenk des regierenden Bürgermeisters Dr. Marcus.

Die beginnende Kälte.

Hirschberg, 4. Nov. Seit gestern abend gehen im Hochgebirge und in den Vorbergen des Riesengebirges Schneefälle nieder.

Ein jänischer Räuber.

Budapest, 4. Nov. Der Bergelder Moriz Löw erschlug heute abend mit dem Hammer seine Frau und seine 4 kleinen Kinder und stürzte sich alsdann von dem 3. Stock in den Hof hinab; alle 6 sind tot. Löw wurde durch großes Geknorr zu der Tat veranlaßt.

Französische Sozialisten für das Proportionalwahlrecht.

Paris, 4. Nov. In der Kammer wurde heute die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Mehrere Redner traten für eine proportionale Vertretung ein, darunter insbesondere Jaures, der darlegte, daß das System, das erfolgreich in Ländern mit ländlicher Bevölkerung, wie in Württemberg, Anwendung finde, dringend von den deutschen Sozialisten gefordert werde.

Arbeiterversicherung in Frankreich.

Paris, 4. Nov. In der heutigen Sitzung erklärte der Berichterstatter Cuviniot, die Kommission für die Altersversicherung habe sich für die obligatorische Beitragszahlung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Mitwirkung des Staates und für die Zulassung freiwilliger Beitragszahlungen ausgesprochen. Das Gesetz werde eine Mehrbelastung von 100 Mill. Franks für den Staat zur Folge haben. Der Berichterstatter der Finanzkommission teilte mit, daß die Kommission das System der einmaligen Kapitalzahlung angenommen habe, das der Rentenzahlung vorzuziehen sei.

Derunzug über die Zukunft der deutschen Kolonien.

London, 5. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
„Daily Chronicle“ bringt eine Unterredung, die Mister Stead gestern mit dem deutschen Staatssekretär der Kolonien Herrn Dernburg gehabt habe. Der Minister sprach sich sehr hoffnungsvoll über die Aussichten Südafrikas, besonders Deutschsüdwesafrikas aus. Weiter bewunderte er den Mut, den die Regierung Englands gezeigt habe, als sie den südafrikanischen Kolonien erlaubte, sich als selbständiger Staatenbund zu einer mächtigen Union zusammenzuschließen. Die Engländer wie die Buren, so sehr der Staatssekretär fort, erworben sich ein außerordentliches Verdienst, die früheren Gegensätze zu vergessen und sich zu einer patriotischen Tat entschlossen zu haben.

Der Aufruhr in Persien wächst.

M.E. Petersburg, 4. Nov. (Rid.-Tel.) Hier vorliegende amtliche Berichte des Konsuls in Täbris besagen: Der Aufruhr im Innern Persiens verstärkt sich. Die Wege werden von Unruhigen bewaffneten Räubern belagert. Nachrichten bringen aus Ardebil alarmierende Nachrichten über die kritische Lage der Stadt.

Catania, 4. Nov. Als der sizilianische Dialektdichter Grassio eines seiner Volksstücke hier aufführen wollte, entstand in der Menge, die zum Theater brangte, ein Kampf am Plaze, der in eine allgemeine Datschscherei ausartete.

Die Erkenntnis beim Zentrum.

Nachdem die Wahlen vorüber sind, scheint auch beim Zentrum die Erkenntnis zu kommen, daß seine Politik und seine Wahltaktik nicht in allen Stücken die richtige war und daß verkehrte Maßnahmen auf diesem Gebiete viel zu seiner Niederlage beigetragen haben. Eine solche Erkenntnis ist stets anzuerkennen, denn nur durch sie kann eine Gesundung der politischen Verhältnisse herbeigeführt werden. In einem Artikel mit der Ueberschrift: „Die Lehren vom 21. und 30. Oktober“ nimmt der „Pfälzer Bote“ das Wort, der mit bitteren Wahrheiten gegenüber seiner Partei nicht zurückhält. Zunächst weist er darauf hin, daß die in den letzten Monaten von der Zentrumsfraktion im Reichstage betriebene Politik die Grundlagen des Zentrums schwer erschütterte und den Traum von den Zentrumswählern als zuverlässigsten Anhängern gründlich zerstört hat.

Ohne die außerordentlichen Anstrengungen auf unserer Seite wäre das Zentrum vielleicht zersprengt worden, — das Zentrum, das durch Jahrzehnte lange Arbeit seine Wähler gesammelt, das Zentrum, das sich in dem Traume wiegte, die zuverlässigsten, sichersten Anhänger zu besitzen. Mit diesem Traume ist es vorbei. Bezirke, welche unbedingt haben sollten, wurden schwer geschädigt oder verloren, der populärste Führer in der katholischen Metropole mußte sein Mandat in der Stichwahl verteidigen. Das Zentrum hat bittere Erfahrungen gemacht. Die Optimisten, welche sich falscher Sicherheit hingaben, wurden gründlich belehrt. Aus den Erfahrungen dieser Wahl wird das Zentrum die Lehre ziehen, künftig überall auf der Hut zu sein und nirgends der Zuverlässigkeit seiner Wähler blindlings zu vertrauen. Das Zentrum wird künftig aber auch das Menschliche, Mitleidensvolle bei der Wählerschaft beachten und insbesondere nicht vergessen, daß in Geldfragen bei jedermann die Gemütslichkeit aufhöret.

Das Zentrumsbüro wendet sich dann weiter gegen die Herborkehrung des religiösen Moments im letzten Wahlkampf und gesteht unumwunden zu, daß damit eben die erhofften Geschäfte nicht erzielt werden konnten. In verbämter Weise gesteht es auch ein, daß sich mit dem Kulturkampf-Gesetz kein Hund geschweige denn ein Zentrumswähler vor den Ofen locken läßt.

Ungeheuer hat sich gezeigt, daß die rein idealen und religiösen Beweggründe nicht ausreichen, die Zentrumswähler zusammenzuhalten. Der Charakter der Partei als einer politischen mit positivem wirtschaftlichen Programm erfordert dies auch nicht. Allerdings wird der geistliche Gehalt, die Notwendigkeit der Vertiefung von Glauben und Kirche stets ein starkes Band bilden und besonders bei offenem Kulturkampf die Reihen schließen; der gefährliche stille Kulturkampf vermag dagegen das Volk nicht genügend zusammenzuhalten und da die Liberalen lang genug waren, das Kulturkampfstücklein während der Wahlkampagne nicht anzurühren, fiel das religiöse Moment aus.

Der „Pfälzer Bote“ sucht dann einen Weg anzugeben, auf dem die Zentrumspartei in Zukunft weiterarbeiten möchte und warnt, wiederum so unpopuläre Gesetze zuzulassen, wie es die Reichsfinanzreform gemein sei, die hier eine scharfe, freilich viel zu späte Beurteilung findet.

Das Zentrum soll aber ebendeshalb imstande sein, durch seine Wirksamkeit auf materiellem Gebiet die Wähler zu fesseln. Es hat seine volle Kraft den Vorbergrund treibenden wirtschaftlichen Fragen, den Anliegen der verschiedenen Berufsstände zu widmen. Es muß heutzutage fort die wirtschaftliche Seite seines Programms betonen und den Charakter als Volkspartei vor allem darin betätigen, daß es unter Vermeidung jeder Klassenpolitik und unter Wahrung des Grundgesetzes der ausgleichenden Gerechtigkeit sich in erster Reihe der unteren und mittleren Schichten des Volkes annimmt. Ihnen Hilfe bringt und sie vor nachteiligen Gesetzen bewahrt. Die Zentrumspartei darf niemals — die Finanzreform mag als Warnungstafel dienen — aus Gründen hoher Politik das Vertrauen ihrer Wähler riskieren; sie muß auch den Schein meiden, als hätte sie sich über die Bedürfnisse des Volkes hinweg. Gegenüber der Bündelsteuer, der Klassensteuer, bei der Postabgabenbelastung, beim Gehaltssturz hat Zugeständnisse gemacht worden, welche für eine auf das Volk angewiesene Partei fast selbstmörderisch waren. Man hat unpopuläre Gesetze, für die man nicht einmal den Dank der Regierung erhielt, zugestimmt, ohne die Wirkung auf die Wähler, von denen doch die Partei abhängt, genügend in Rücksicht zu ziehen. Was hätte es verschlagen, wenn Herr Müller und der konservativ-liberale Block noch ein Semester fortbegehrt hätten?

Gewiß ein bemerkenswertes Eingeständnis. Das Organ des Herrn von Mengingen beschäftigt sich weiterhin mit den sog. bombensicheren Bezirken, die es heute für das Zentrum nicht mehr gebe, und opponiert dagegen, daß man gerade in solchen Wahlkreisen zu wenig Rücksicht auf die Wählerschaft bei der Auswahl der Kandidaten nehme. Solche aufgestrichelte Kandidaten fänden aber immer weniger Anklang. (Siehe!)

Ein weitere Lehre aus der Wahlkatastrophe: es gibt bald keine sog. bombensicheren Wahlbezirke mehr für das Zentrum; und dies ist gut so. Diese bombensicheren Bezirke sind in Gefahr, vernichtet zu werden, bis eines Tages der Zusammenbruch erfolgt. Nun wird man auch diesen Bezirken größere Aufmerksamkeit schenken, ihre politische Ausbildung befördern, Agitation

und Organisationen ausbauen und — die Selbständigkeit bei der Kandidatenauswahl voll garantieren. Bisher wurden solche Bezirke gerne benutzt, um sprechen wir einmal französisch, „à tout prix Kandidaten“ (Kandidaten um jeden Preis) zu besorgen. Schwer rügte sich in einigen Bezirken, dass man Stimmungen und Wünsche der Wähler bezüglich der Kandidaturen zu wenig nachging. Offenbar haben die Bezirkskommissionen hier und da nicht mit der nötigen Offenheit und dem erforderlichen Primat ihres Amtes gewaltet. Die „sublimsten“ Kandidaten — das haben auch die Nationalliberalen erfahren — finden immer weniger Anklang. Die Zentralleitung wird mit der Zeit in eine schwierige Lage versetzt, da die Führer und unentgeltlichen Parlamentarier doch irgendwas verdient werden müssen. Einzelnen Bezirken und Gemeinden kommt der Versuch nicht erparat werden, daß sie in kleineren Wählergruppen politisch bewährten Vertretern gegenüber sich un dankbar benommen haben. Der Abgeordnete hat die Interessen der Gesamtheit im Auge zu behalten und verdient Anerkennung für die dem großen Ganzen geleisteten Dienste. Es ist auch nicht möglich, jedem Ort ein Gähne zu verschaffen und jedem Beamten den Gehalt zu geben, den er brauchen könnte.

Eine Perspektive für die Zukunft eröffnen die weiteren Ausführungen über das Zusammengehen von Zentrum und Konservativen. Das Ziel einer solchen Mehrheit sei in weite Ferne gerückt worden und dem Ersinken der konservativen Partei habe die Abhängigkeit vom Zentrum nur geschadet. Das Zentrum scheint also nach einem Ausweg zu suchen, von den Konservativen wieder loszukommen, die den Wunsch des Zentrums nach einer Reichsmehrheit nicht zu erfüllen vermögen, der „Wälz-Stein“ ist aber christlich genug, den Konservativen noch einige Geleitworte mit auf den Weg ins Ungewisse zu geben.

Das Ziel, eine Mehrheit von Zentrum und Konservativen zu erringen, ist nicht nur nicht erreicht worden, sondern in weite Ferne gerückt. Die Misenerbeit der Konservativen bzw. ihres ausgesprochenen Führers, des Herrn Generalsekretärs Schmidt, war nahezu erfolglos. Mit Mühe und Not, sah nur durch Zentrumstimmen, wurden die konservativen Mandate gerettet. Die konservative Partei hat (die Zeit war auch zu kurz) in der protestantischen Bevölkerung nach seinen Tönen zu schreien versucht. Gerade die Abhängigkeit von den Zentrumswählern schadet am meisten. Die Konservativen müssen darum vor allem sich auf eigene Füße zu stellen suchen und in mühevoller jahrelanger Arbeit sich eine eigene Wählerschaft herausziehen. Damit über die konservativen Partei, wozu kann die Zukunft vorhanden sind, eine Volkspartei werde, muß zunächst das protestantische Volk mit Hilfe der protestantischen Geistlichkeit, welche in erster Reihe zu gewinnen ist, vom Liberalismus losgelöst und durch Wort und Schrift mit dem konservativen Programm bekannt gemacht werden. Angesichts des unheimlichen Anwachses der Sozialdemokratie hat die Regierung das größte Interesse, den Bewußtsein einer konservativen protestantischen Geistlichkeit zu helfen. Solange aber nur Liberale und sogar halbe Sozialdemokraten zu Protektoren der Theologie berufen werden, ist daran nicht zu denken. Wird sich allmählich eine konservativere Wählerschaft, dann kann in späterer Zeit wieder einmal von der Möglichkeit einer Mehrheit von Zentrum und Konservativen gesprochen werden.

Noch deutlicher wird aber in den weiteren Zeilen den Konservativen der Stuhl vor die Tür gesetzt:

Auf die Zentrumswähler hat bei der mangelnden Mitwirkung der heimgewählten Wahlmänner und der daraus entstehenden Minderheiten die Partei, für den Konservativen zu stimmen, keine günstige Wirkung. Namentlich in Bezirken, in welchen die konservativen Kandidaten von vornherein keine große Aussicht haben, oder auch in anderen Meilen manche Wähler zu Hause oder geben nebenhinaus, sogar zu den Sozialdemokraten, Sammlung unter eigener Fahne wird vielfach notwendig sein, um die Wählerschaft des Zentrums wieder mit frischem Geist zu erfüllen.

Sie wird also auch gegeben, daß viele Zentrumswähler direkt für den Sozialdemokraten gestimmt haben, nach dem Motto: lieber rot als konservativ! Die Ursachen für das starke Anwachsen der Sozialdemokratie führt das Heidelberger Zentrumblatt zum großen Teile bei der Regierung.

Das ungeheure Anwachsen der Sozialdemokratie im großen liberalen bürgerlichen Wahlkreis ist insbesondere der liberalen Partei verantwortlich zu machen im hohen Grade peinlich. Doch jede Regierung hat die Sozialdemokratie, die sie bezieht. Und die badische Regierung hat die 20 Sozialdemokraten, mit denen das Großherzogtum beglückt ist, reichlich verdient. Sie hat reichlich mitgegeben, die Sozialdemokratie in Baden großzügig. Man erinnert sich beispielsweise, daß katholischen Geistlichen, welche gegen den Unkurs predigten, der Staatsanwalt auf den Hals geschickt wurde, während Andere, die mit der Sozialdemokratie liebäugelten, befördert und befördert wurden. Herr von Dösch, unter dessen Augen das amtliche Regierungswahlrecht vor 4 Jahren zum Grobdruck publiziert, mag sich kräftig an die Brust schlagen. Da gehört einem mit eisernen Fingern dringender, aber

ganz von oben. Die Beamenschaft weiß offenbar gar nicht mehr, was sie für sie in einem monarchischen Staat schick. Einige Gempele an dem richtigen Plage werden ihre Wirkung nicht verfehlen.

Zum Schlusse preist dann der „Wälz-Stein“ das Zentrum und die Konservativen als die einzig zuverlässigen Stützen gegen die Sozialdemokraten an. Nach allem, was hier der „Wälz-Stein“ schreibt, scheint es in nächster Zeit noch zu ernstem Auseinandergehen innerhalb des badischen Zentrums im Hinblick auf den Ausfall der Wahlen kommen zu sollen. Es dann die fast durchweg recht vernünftigen Ausführungen des Heidelberger Blattes ihre Wirkung haben werden?

Deutsches Reich.

— Zur Frage der Arbeitsnachweise. Der Ortsverband Kirch-Wunderloh Gewerkschaft bekämpft durch die neuerdichten Arbeitsnachweise des Bayerischen Metallindustriellen-Verbandes als Vorbilder des im Ruhrrevier geplanten Radweises, deren Tätigkeit der öffentlichen Kontrolle entzogen sei und gegen die guten Sitten, sogar gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße. Er bittet die Regierung sowie die Abgeordnetenversammlung Bestimmungen zu treffen, die Arbeitsvermittlung paritätisch gelehrt zu regeln und die Arbeitsnachweise der behördlichen Aufsicht zu unterstellen.

— Einberufung des Reichstages. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Einberufung des Reichstages zum 30. November.

Der Prozeß der Madame Steinheil.

Paris, 4. Nov. Der heute nach 12 Uhr beginnende zweite Verhandlungstag, an dem der Präsident die Unterstufung von Ort und Zeit des Mordes fortsetzt, zeigt wiederum den Eindruck eines Zweikampfes zwischen dem Vorsitzenden und der Angeklagten, der auf der weiblichen Seite mitunter persönliche Formen annimmt. Frau Steinheil wird beständig sehr erregt, gestikuliert und versäumt keine Gelegenheit, von Mißsichtlosigkeit gegen sie zu sprechen und wendet sich mit Beschuldigungen an die Geschworenen. So geschieht sie auch zum Teil die schwachen Punkte und Säumnisse der Justiz angreift, macht doch ihr beständiges Abklopfen von der Sache einen peinlichen Eindruck. Der Präsident hat alle Mühe, ihr gegenüber ruhig zu bleiben.

Der Präsident ermüdet durch die Erörterung von zu viel Einzelheiten, was macht, daß die Verhandlung bis jetzt noch des dramatischen Interesses entbehrt, das erst mit den Zeugenverhören kommen wird. Sehr aufmerksam folgt der Saal einer Schilderung der Mordnacht, die Frau Steinheil gibt, worin sie im ganzen mit den bisherigen Berichten der Journale übereinstimmend erzählt, sie habe sich an die Stelle gesessen gefühlt. Darauf habe sie zwei große brünette Männer gesehen, bei denen zwei andere Personen gehandelt hätten, eine Frau mit rötlichen Haaren und ein blonder Mann, der an der Tür gestanden habe. Alle hätten grobe und breite Hüte gehabt. Die Männer seien mit Revolvern bewaffnet gewesen. Die Frau habe darauf in schon bekannter Weise ihr gesagt, wenn sie vernünftig sei, würde man sie töten. Darauf sei sie noch einem Schlag auf den Kopf in Ohnmacht gefallen. Der Präsident macht sie auf Widersprüche in ihrem Bericht aufmerksam. So habe sie im früheren Verhör den Schlag auf den Kopf geleugnet. Die Angeklagte erklärt dies mit dem Schrecken. Als er ihr sonstige Ungenauigkeiten ihres Berichtes vorhält, erwidert sie heftig: „Sie wollen mich nur als zweideutig hinstellen.“ Ueber den falschen Mordmord von Walle und die simulirte Fesselung im Bett befragt, die den Dr. Vesevre zum Ausruf veranlaßt: „Das ist Schwindel.“ antwortete sie, der Ausspruch des Doktors sei unüberlegt. Man habe nichts vordereitet. Die Fesselung sei wirklich vorhanden, und der falsche und trodene Mordmord ohne Speidelkuppen, den man gefunden habe, sei eben nicht der richtige gewesen. Der Präsident kritisiert nun das doch sehr auffällige Verhalten der Wörter, die einen gefährlichen Zeugen übrig gelassen hätten. Mit Bestimmtheit bezeugt Frau Steinheil jede Schuld. Die wahren Mörder seien schon aus dem Lande vertrieben. Man habe verstanden, sie zu suchen, für sie selbst gebe es gar keinen Grund zum Morde, auch nicht in der angeführten Heirat mit Vorderer. Da sie erschöpft ist, ordnet der Präsident gegen halb 3 Uhr eine halbstündige Pause an.

Bei der Wiederaufnahme der Sitzung nach der Pause nahm Frau Steinheil immer mehr das System an, bei kritischen Punkten vom Präsidenten Auskunft zu verlangen, an-

statt ihm lediglich zu antworten. Ein sensationeller Zwischenfall eregte bald die allgemeine Aufmerksamkeit des Saales. Der Verteidiger erklärte auf einmal, er habe einen Brief bekommen, wozu sich ihm ein Mann meldete, der erklärte, er sei die rothaarige Frau aus der Mordnacht. Der Mann sei hier. Auf Antrag des Staatsanwalts, der den Zwischenfall gleich erledigen will, wird er hereingeführt. Es ist ein junger Mann von dem Aussehen eines Schauspielers. Vom Präsidenten befragt, erklärt er, Jean Vesevre zu heißen und in kleinen Theatern gebielt zu haben, von wo auch die rote Perücke sei. Er sei in der Mordnacht dazu gebracht worden, die rötliche Frau zu spielen, von jemand veranlaßt, der gestorben sei. Auf dringendes Fragen des Präsidenten, der den Vorfall nicht ernst nimmt, gab er eine verworrene Erzählung seiner Teilnahme, wobei er falsche Angaben machte. Der Präsident behält auf Antrag des Verteidigers den unermüdeten Zeugen, dessen Natur nicht klar ist, da und fährt in der Erörterung der Einzelheiten, auch des Zeitenspektes am Anze, fort. Der Präsident holt Frau Steinheil vergebens vor, daß ihre Angaben über die drei Männer der Mordnacht vollständig untereinander abwichen, so daß sie auch Leute beschuldige, die jenen nicht entronnt glichen. Sie behauptet, die Beschuldigungen stammten von der Polizei, nicht von ihr. Unter deklaratorischen Beteuerungen ihrerseits, wie sie von Polizei und Journalisten konfus gemacht worden sei, schließt die Sitzung um halb 6 Uhr.

Paris, 4. Nov. Der im Laufe der Verhandlung gegen Frau Steinheil verhaftete angebliche Jean Vesevre, der behauptet hatte, an der Ermordung des Vaters Steinheil und dessen Schwiegermutter beteiligt zu sein, hat, von den Fragen des Untersuchungsrichters in die Enge getrieben, zugegeben, bei der Mordtat keinerlei Rolle gespielt zu haben. Er gab an, daß er aus Ritterschick gehandelt habe, um Frau Steinheil, deren Uridual ihm nicht zweifelhaft erschien zu retten. Er heiße in Wirklichkeit Rene Colliard, sei 17 Jahre alt und von Beruf Schauspieler.

Badische Politik.

Die Präsidentenfrage

für den kommenden Landtag beschäftigt hier und da die Presse. Es wird vereinzelt auch davon gesprochen, daß dem Zentrum der Präsidentenposten vorenthalten werden sollte. Wir halten das für ausgeschlossen. Das wäre dem doch der schlimmste und brutalste Gewaltstreich. Das Zentrum hat begründetes Anrecht auf den Präsidentenposten und wird ihn mit Lehrenbach, der in jeder Hinsicht sein Amt auf dem letzten Landtage ganz vortrefflich und völlig unparteiisch verwaltete, besetzen. Vereinen sich die liberalen Parteien wieder zu einer liberalen Vereinigung, wie auf dem letzten Landtag, dann wird ihnen der erste Vizepräsident zufallen, für den der Abg. Heimburger der aussichtsreichste Kandidat ist. Der Sozialdemokratie wird dann der zweite Vizepräsident zustehen, für den die Abg. Korb und Frank genannt werden. Voraussetzung wird freilich sein, daß sie die mit einem solchen Posten verbundenen repräsentativen Verpflichtungen erfüllen.

Gute „liberale“ Politik auf dem Landtage.

Das Ludwigshafener Sozialistenorgan, die „Wälz-Post“ schreibt zu dem Ausfall der Wahlen:

Die nationalliberale Presse tröstet sich, daß das Zentrum keine 28 Mandate wie 1905 im ersten Wahlgang gebolt und die sozialdemokratischen Wähler, die es diesmal so viel gegeben, „keine überzeugten Marxisten und hitigen Revolutionäre seien“. Auf der anderen Seite freut sich die Zentrumspresse, daß die Nationalliberalen mit ihrem Mandatsverlust „die Kosten der Heise wegen der Reichsfinanzreform tragen mußten“. Man sieht, die Trostgründe sind billig. Das demokratische Organ will im Landtage mit der Sozialdemokratie gute „liberale“ Politik machen. Das Blatt vergißt nur, daß nunmehr die Sozialdemokratie, die zweitstärkste Partei der badischen Kammer ist. Man wird also schon stark in sozialdemokratischer Politik machen müssen.

Die Stadtwahlen.

Der Generalsekretär der Nationalliberalen Partei Baden verleiht zwei Artikel, die eine Rechtfertigung des Großlokabkommens versuchen und Anregungen zur Reorganisation der Nationalliberalen Partei Baden enthalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Intendantin teilt mit: Die Benefizvorstellungen der Schiller-Wochens des Hoftheaters sind jetzt endgültig festgelegt. Am Sonntag, den 7. November, vormittags: Matinee (im Abonnement) — am Montag, den 8. November: Die Jungfrau von Orléans (auch Abonnement zu ernünftigen Preisen) — am Mittwoch, den 10. November: Festvorstellung des ganzen Wallenstein (auch Abonnement zu hohen Preisen) — am Samstag, den 13. November: „Annie und Lise“ (Vollvorstellung) — am Sonntag, 14. November, vormittags: Wiederholung der Matinee (auch Abonnement); abends: Erste Wiederholung des Wallenstein (auch Abonnement zu hohen Preisen) — am Dienstag, den 16. November: „Annie und Lise“ (Vollvorstellung zu Erniedrigten). — Am Montag, den 8. November, findet eine Aufführung der „Jungfrau von Orléans“ in ermäßigten Preisen statt. Eintrittskarten sind von heute Freitag nachmittags 3 Uhr ab am der Tageskasse erhältlich.

Gerhart Hauptmann. Auf die Vorlesung eigener Werke Herr. Hauptmanns am heutigen Abend sei nochmals hingewiesen. (Eintrittskarten bei Poel.)

Georg Büchners in Mannheim. Man schreibt uns: Ein moderner Odysses ist Georg Büchner heimgekehrt und hat unter dem Titel von Lantenden seiner Gedächtnis, von Johannausen von Dösch in Berlin, Hamburg, Leipzig und München von seinen Lehren und Abenteuern erzählt. Büchners letzte Reise gleich einem Roman. Vier Abenteuern: England, China, Indien und Tibet. Hinter sich lassen kein Hindernis und doch in der Höhe: Fendel der Hölle jenseits Monate lang in höher unbekanntem Teilen Tibets untergegraben. Durch diplomatische Hindernisse wurde es durchzuführen, daß der die Hölle noch beschreiben gestattet, hat doch er über die indische Grenze abgefahren wurde. Unter Aufsicht seiner Energie und Geisteskraft gelang es ihm, die die Hölle der umringelten Wälder und Oasen zu klären. Auf den bebenden Wegen eroberte er den gesungenen, von kleinen Curveder höher gekämmten Berggipfel, den Kraterebenen, und bringt die

endgültige Wissenschaft von der Auffindung des mächtigen Vesuvius und des heiligen Indus heim. Darf es und wunder nehmen, daß sein Geistes, damit noch nicht zufrieden, weiter strebte, den weichen Flecken auf der Karte Tibets auszufüllen? Wie weit dem können Fortschritt dies gelangen, wird er läßt in einem am 22. November in Mannheim stattfindenden Vortrag unter Bezeichnung eigener Beiträge erzählen. Wie er die gefährlichen Orte an der Seen und die Scherbrüche im Gebirge oder den Sonnenanfang auf dem See Manasarovar in leuchtender Farbe schildert, wie er sich in die Seele eines Einsiedlers zu vertieft weilt, der in schauerlicher Fingerringelung der Natur der Fingerringelung entgegenkommt, aber wie er die unruhige Stimmung der Luft durch die Materie des Hölle durch überliefert hat. Die Luft des Weltenscheit und im politischen Schimmer der Hölle, doch auf sich verlassen läßt, alles das mag man aus seinem eigenen Munde hören. Seine große Persönlichkeit ist in Seen hohen lebendig geworden, die pakt und heilt, wenn sie von ihrem Schicksal erzählt, die die Jüden herabfließend durch Red und Gehen zu Sagen begreifen dürfen. (Eintrittskarten bei Poel.)

Der Lehrerergänzverein Mannheim-Ludwigshafen wird in seinem vierjährigen Verbindungsjahr am 20. November das bis jetzt noch selten zu Gedicht gedachte, ganz heroische Gedicht mit Orchester „Ambros“, Gedicht von Goethe und komponiert von Arnold Mendelssohn zur Aufführung bringen.

Manfried Schillerfeier. Inebald, wo deutsche Herzen schlagen und deutsche Worte erklingen, hat man mit begehrt Erinnerung an die deutsche Sprache, unteres vollständigen Lieders, nachteil als am 9. Mai 1906 sein Todestag zum herrlichen Male sich jährte. Nur wenige Jahre sind seit jener großen und allgemeinen Feier verfloßen, und wieder heißt das deutsche Volk der einer Schiller-Gedenkfeier. Wie sollen wir Schiller am 10. November dieses Jahres, bei der hundertjährigsten Wiederkehr seines Geburtstag, feiern? Diese Frage wurde „An der Wende“ auch hier in den berufenen Kreisen erregt; man war sich aber von vornherein klar, daß eine in die Tiefe des Volkstums greifende Gedenkfeier erst 1906 von einer Generation mit einmal begangen werden könne. Sie in ähnlichem Umfang nach

ausmaß weniger Jahre zu wiederholen, hieß jenseit abzuwachen und den großen begeisterten Eindruck mindern, den sie auf alle ausgeübt hat. Dazu kommt, daß eine Heilige Feier am Schillerdenkmal unter Aufbiet großer Kollonnen, Vereine, Schulen, wie im Jahre 1905, sich schon durch die Unruhe der letzten Jahrzehnte verdirbt. So hat man sich denn feinerzeit übereinstimmend dafür entschieden, bei der bevorstehenden Schillerfeier alles zu vermeiden, was eine abgeduldeten Kopie von 1905 aussuchen könnte, und sich von einem soj. Feiertag konventioneller Art, wie er da und dort für gut gefunden wird, abzuwenden. — Schiller und Mannheim — der Schwerpunkt ihres die Jahrhunderte überdauernden unigen Verhältnisses beruht in Theater, und so glaubte man mit dem und nach die vierjährige Gedächtnisfeier in der Hauptstadt unter Schillerbühne anzusetzen zu sollen. Im Mittelpunkt der sorgfältig vorbereiteten Aufführungen Schillerfeier Werke, die unter Theater in diesen Tagen bestrahlt, steht der unentbehrliche und wertvollste „Wallenstein“, für dessen Konzentration die Romie van eine hochtunige Spende gemacht hat. Ferner wird die Intendantin eine neue künstlerisch abgerundeten Matinee veranstalten, die weit über Mannheims Mauern hinaus Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden haben. Mannheim heißt auf diese Weise, ohne Nachahmung anzubieten, gewissermaßen in selbständiger Eigenart zeigen an Frauen, daß es keinen Schiller zu ehren weiß, und wird durch entsprechende Bemessung der Eintrittspreise auch den weitesten Kreisen Gelegenheit geben, durch Teilnahme an einer der Schilleraufführungen des großen Dichters in diesen Tagen teilhaben zu können.

Wanda-Porträt. Ein Wanda-Porträt gab gestern abend im Hofsaal vor einem zahlreichen Publikum Herr St. Bartholdi von der Firma Kupich in Leipzig. Die Wanda ist ein Instrument, das auf jedes Piano und jeden Flügel angebracht werden kann. Was in dem gefrigen Kampf besonders Bemerkung erregt, ist die Fähigkeit des Klaviermechanikers, alle technischen Eigenschaften großer Werke auf das genaue mißzugeben. Man darf gestern eben allgemein überredet. Das folgende Programm enthält Darstellungen von Chopin, Schumann, Wagner, Liszt, Brahms etc. nach den Originalpartien bestimmter Pianisten,

Im Gegenjag zu unserer Auffassung, daß das Bündnis mit der Sozialdemokratie nicht zur Abwehr einer drohenden konservativen Majorität geschlossen werden sei und sich deshalb kaum rechtfertigen lasse, vertritt das Generalsekretariat die Ansicht, daß eine solche Mehrheit ohne den Großblock vor der Tür gestanden habe. In diesem Zusammenhang heißt es:

Bei Betrachtung des Wahlausfalles darf das eine nicht vergessen werden: Die Politik der vereinigten Rechten hat ein volles Fiasko erlitten! Um dies so vollkommen zu erreichen, daß im nächsten Landtag nicht die leiseste Gefahr für eine Rediregierung besteht, war das Stimmabkommen mit der Sozialdemokratie nötig gewesen. Wäre es nicht gekommen: 37 Sitze hätte die Reaktion errungen und damit die absolute Herrschaft im Landtag.

Diese Berechnung geht, wie die „Köln. Ztg.“ nachweist, von einer sehr unwahrscheinlichen Voraussetzung aus; sie nimmt nämlich an, daß nicht nur die Sozialdemokraten, nein, auch Freisinnige und Demokraten für Zentrum und Konservative und gegen die Nationalliberalen aufgetreten wären und daß sich auch die Nationalliberalen auf die Seite der Reaktion geschlagen hätten, wenn der Großblock nicht abgeschlossen worden wäre. Wenn diese mehr als fiktiven Paarungen bei den Stichwahlen zustande gekommen wären, hätten allerdings möglicherweise die Liberalen den Wahlkreis Engen-Konstanz behauptet und die Wahlkreise Freiburg 2 und 3, Stadt Baden, Melsbach-Stodach und Emmendingen gewinnen, die Bündler und Konservativen Eppingen und Borberg-Adelsheim erobern können. Unter dem Großblock haben sie 29 Mandate erlangt; mit den acht oben aufgezählten Sitzen hätte die Reaktion allerdings die absolute Mehrheit von 37 Mandaten im Landtage gehabt. Mit diesem unwahrscheinlichen Ausfall der Stichwahlen dürfte aber von vornherein nicht gerechnet werden, und auf diese vielfältige Grundlage ließ sich der Großblock nicht aufbauen. Bei der Erbitterung der Wähler gegen die Konservativen und Liberalen wäre es kaum möglich gewesen, daß die Gesamtzahl der sozialdemokratischen Stimmen für die Zentrums кандидaten oder gar für die konservativen Bewerber abgegeben worden wäre oder daß Liberale sich gegenfeitig zur Freude der Rechten zerfächelt hätten. Man darf vielmehr getroßt behaupten, daß ohne Großblock die Ergebnisse für die Linke dieselben gewesen wären; die Nationalliberalen aber hätten den großen Vorteil gehabt, daß ihre Agitationsarbeit nicht durchkreuzt worden wäre und daß sie nicht ohne Schwerkrieg ihre besten Führer und alle Mandate den radikalen Bundesgenossen ausgeliefert hätten. Dazu kommt noch, daß der Großblock vielfach die Erwartungen enttäuscht hat, Durlach-Land und Mosbach sind den Konservativen nicht genommen worden; die Nationalliberalen haben dem Großblock den Verlust von Schopfheim-Schönau zu verdanken. Wohin man blickt, hat der Block Schaden angerichtet; wenn man etwas Gutes an ihm entdecken möchte, so ist es die ihm folgende Ernüchterung gewesen. Sie hat Gedanken über die Neuorganisation der Nationalliberalen Partei Baden eingegeben, die wir auch in den Kritiken des Generalsekretariats wiederfinden und denen wir völlig beistimmen.

Ein Nachspiel zu den Wahlen.

Karlsruhe, 4. Nov. (Korr.) Wegen Freigegebenes und Urkundenfälschung wurde der Vorsitzende des sozialdemokratischen Arbeiterverbandes, Friedrich Ritsch, verhaftet. R. ist der Verfasser und Urheber eines Stimmabstimmungsvertrages, in dem dieser fälschlicherweise der Verhörmung der K. Kirche beschuldigt wurde. (Ein oder Nachdruck! D. M.)

Der Sachverhalt ist folgender: Am Samstag früh prangte an allen Anschlagtafeln ein Plakat, in dem die Katholiken und Zentrumswähler in somnolenten Worten angefordert wurden gegen Krämpfe oder für den Sozialdemokraten zu stimmen, da Frühau ein „fanatischer Kulturkämpfer“ sei, die Hölle und die Fronleichnamspredigten als „Dummbug“ bezeichnet habe usw. Als Verleger des Plakates zeichnete ein gewisser „Josef Dörmel“, der aber weder im hiesigen Adressbuch vorkommt, noch in der auf dem Anschlag angegebenen Wohnung zu finden war. Frühau erteilt sofort eine Gegenerklärung, die aber verspätet in die Hände der Wähler kam. Die Folgen zeigten sich: Die Zentrumswähler stimmten entgegen der abgegebenen Parole ab — für wen, liegt auf der Hand. Das Flugblatt trug die Unterschrift: „Viele Katholiken und Zentrumswähler.“ Der angebliche „Verleger“ war zunächst nicht zu ermitteln.

Die Zentrumspartei erteilt alsbald eine offizielle Erklärung, in der es u. a. heißt, daß weder die Partei, noch die ört-

lichen Zentrumsorganisationen mit dem Plakat irgend etwas zu tun hätten. Allerdings müsse das Zentrum auch die Verantwortung dafür ablehnen, falls vereinzelt Gefinnungsgegenossen in gewissen Empfindungen über die Bildung des Großblocks... der strikten Zentrums-Parteiparole zuwider — sich zur Stimmabgabe für die Sozialdemokratie etwa hätten hinreichend lassen.“ Auch die Sozialdemokratie erklärte offiziell, daß sie mit dem Flugblatt nichts zu tun habe.

Kun stellt sich heraus, daß dennoch ein Sozialdemokrat und zwar ein Genosse in führender Stellung der Verfasser des traurigen Nachwerks gewesen ist. Zwar lehnen der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe, das sozialdemokratische Wahlkomitee für den Karlsruher Weststadt-Wahlkreis, der gewählte Abg. Willi u. die Redaktion des „Vollstreub“ die Verantwortlichkeit für das Plakat ab u. beurteilen die Handlungsweise des Urhebers des Plakats auf das entschiedenste, merkwürdigerweise aber bleibt der Name des Flugblattverfassers im „Vollstreub“ ungenannt. Warum wohl? Und warum ist nicht der inzwischen verhaftete Genosse sofort aus der Partei ausgeschlossen worden? Der sozialdemokratische Vorstand war ja beisammen. Sei dem wie es auch sei, die Karlsruher Flugblattverfälscher ist jetzt als eine ganz traurige sozialdemokratische Mache angeklagt.

Wie noch mitgeteilt wird, war der verhaftete Ritsch zugleich Inhaber der Kolportagebuchhandlung des „Vollstreub“. (!?)

Arbeitslosenversicherung.

Karlsruhe, 4. Nov. (Korr.) Auf Anregung des Ministeriums des Innern findet am 12. Nov. zur Besprechung der Arbeitslosenversicherung eine Konferenz der beteiligten Kreise statt.

Gebäudeversicherung.

Karlsruhe, 4. Nov. (Korr.) Das Gr. Ministerium des Innern beabsichtigt folgende Änderungen des Gebäudeversicherungsgesetzes: Die im Versicherungsvertragsgesetz vorgesehenen längeren Fristen sollen in das Gebäudeversicherungsgesetz übernommen werden. Ferner sollen einzelne inhaltlich dem Versicherungsvertragsgesetz entsprechende Bestimmungen mit dem Wortlaut des Reichsgesetzes in Übereinstimmung gebracht werden, um die sich an das Versicherungsvertragsgesetz anschließende Rechtsprechung künftig auch für die Auslegung des Gebäudeversicherungsgesetzes verwenden zu können. Schließlich will man die Gebäudeversicherer auf alle Explosionschäden ausdehnen, auch wenn die Explosion nicht auf einem Brande beruht.

Wahlenscheidung.

Bretten, 5. Nov. Auch gegen die Wahl des Bündlers Schmid-Bretten, der mit einer Mehrheit von nur 13 Stimmen gewählt wurde, soll Protest erhoben werden. Die Wahl dürfte dank im Landtag nicht werden.

Wahlen zur ersten Kammer.

Baden-Baden, 4. Nov. Auf Grund des Landtagswahlgesetzes haben die hiesigen Städteordnungsämter je 2 und die Kreisämter je 1 Abgeordneten zur 1. Kammer zu wählen. Die betr. Kollegien haben sich nun bei den städtischen Beiräten der Städteordner über die Wahl der Municipalratsmitglieder in Freiburg und unterhalb der Murg auf Oberbürgermeister Dr. Wildens in Heidelberg vereinigt, während der gestrige Kreisbeiratstag den Rechtsanwalt Max Böck, Stadtrat in Karlsruhe, nominierte.

Amtliche Wahlergebnisse.

Freiburg i. Br., 4. Nov. (Von uns. Korresp.) Noch dem nunmehr veröffentlichten amtlichen Wahlergebnis wurden bei den Stichwahlen am 30. Oktober im Wahlkreis Freiburg I (18, 1967) gültig und 25 ungültige Stimmen abgegeben; davon erhielten Professor Dr. Winkler (nat.) 1692 und Rechtsanwält Lehrenböck (Nat.) 1704 Stimmen. Der letztere ist demnach mit 42 Stimmen Mehrheit gewählt. Von den 1967 gültig abgegebenen Stimmen im Wahlkreis Freiburg II (19) entfielen auf Zögler Kräter (Soz.) 2147 und auf Bierbrauereibesitzer Seidler (Str.) 1814 Stimmen; demnach wurde Kräter mit 333 Stimmen Mehrheit gewählt; 89 Stimmzettel waren ungültig. Im Wahlkreis Freiburg III (20) betrug die Zahl der gültig abgegebenen Stimmen 3703 und die der ungültigen 96. Für Fabrikant Höhring (nat.) wurden 2388 und für Feuerwehrlinienführer Dauter (Str.) 1311 Stimmen abgegeben; somit wurde Höhring mit 1077 Stimmen Mehrheit gewählt.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Wahlen unter dem Proporz.

Völkheim, 4. Nov. (Von uns. Korresp.) Bei den gestern hier stattgehabten Gemeinderatswahlen hat die Zentrums-Partei und der mit dieser verbundene Bauerverband mit einer Mehrheit von nur 11-12 Stimmen den Sieg da-

wongetragen. Die Liberalen, die seit einer langen Reihe von Jahren die große Mehrheit im Gemeinderat bejahen, sind vollständig unterlegen.

Die erste Wahl in der Pfalz unter dem Proporzsystem.

Wirmasens, 5. Nov. Nach der Stimmzählung, die noch nicht beendet ist, wurden bei der vorgestrigen Wahl für die sozialdemokratische Liste bei 4300 Wahlberechtigten insgesamt 1182 glatte Stimmabgaben. Bei den Liberalen sind sehr viele Streichungen vorgenommen worden. Die Wahlbeteiligung betrug circa 80 Prozent. Bis jetzt sind der Sozialdemokratie 10-11 Sitze auf dem Stadthaus gesichert. In dem verlossenen Stadtrat saßen nur sechs Sozialdemokraten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. November 1909.

Zum Geburtstag der Großherzogin. Zum dritten Mal begehrt heute Großherzogin Hildegard als Landesherzogin das Biegenfest. Seit der Großherzogin verstorben war, das Erb- und geliebten Vaters anzutreten, hat die Großherzogin stets gezeigt, wie ernst es ihr ist um die schönen Pflichten der Landesmutter. Mit ganzer Hingebung ist sie dem edlen Vorbild der Großherzogin gefolgt und wo es die großen Werke der Nächstenliebe zu erfüllen gab, wo es Trost und Hilfe zu spenden galt, war es ihr stets eine freudig übernommene Herzenseigenschaft, in liebevoller Teilnahme mitzuwirken im Dienste des Wohltuns, in der Anregung und Förderung aller gemeinnützigen Bestrebungen. Stets waren die auf Binderung von Not und Unglück, auf Bekämpfung von Krankheit und Elend, auf Erziehung und Ausbildung der Jugend gerichteten Bestrebungen und Unternehmungen im ganzen Lande Gegenstand ihrer warmherzigen Fürsorge. So hat die Großherzogin Hildegard in kurzer Zeit einen Platz geschaffen im Herzen des Volkes, das ihr mit treuer Liebe und Verehrung aufrichtig dankt. Möge das kommende Jahr, das unserm Fürstenpaar die Feiertage der silbernen Hochzeit bringt, der Großherzogin und dem ganzen Großherzoglichen Hause ein recht gesegnetes sein. Möge ein gütiges Geschick der edlen Fürstin auf ihrem weiteren Lebenswege reinstes Glück in reicher Fülle gewähren. Das ist der innigste Wunsch des badiischen Volkes zum heutigen Festtage!

Handelsschule. Heute Freitag, 5. November beginnen die Vorlesungen des hauptamtlichen Dozenten Herrn Regierungsrat a. D. Endres über „Finanzverhältnisse der deutschen Eisenbahnen“, nachmittags 3 Uhr Varentechnologisches Seminar von Herrn Dr. Jeck. Der ursprünglich auf 2 Wochenstunden festgesetzte Fachkurs des hauptamtlichen Dozenten Herrn Regierungsrat a. D. Endres über Eisenbahnrecht wurde in einen einwöchigen Kurs umgewandelt, und zwar wird derselbe jeweils Freitags von 7-8 Uhr erstmals heute Abend im Saal 3 der Handelshochschule abgehalten.

Arbeiterauswahl. Am Samstag fand die Arbeiterauswahl der Firma Ehrh. Jäsig u. Sohn-Ludwigsbaben, der größten Fabrik der Holzverarbeitung in Mannheim-Ludwigsbaben statt. Die Kandidaten der bayerischen Arbeiter- und Schreinerorganisation wurden einstimmig gewählt. Sozialdemokratische Kandidaten waren keine Vorschläge gemacht.

Bezirksrat. Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Beschlüsse im Hinblick zum Betrieb einer Schandwirtschafft ohne Baanntweinschank: des Friedrich Peil i. B. Reformierstraße 81, des Albert Wolf i. B. Krumpholzstraße 6, des Johann Köhler in Heidenheim, Ede. Friedrich- und Wilhelmstraße 14; folgende Beschlüsse im Hinblick zum Betrieb einer Schandwirtschafft mit Baanntweinschank: des Jakob Bausch in Meinau, des Anton Ruff in Sodenheim, Obergasse 107, und des Joh. P. Hildenbrand in Heidenheim, Käfertalstraße 40 (ohne Baanntweinschank); die Errichtung einer Schlachthofe durch Paul Hirsch in Ludwigsbaben und das Gesuch der Peter Klingbeiner-Widwe in Säckelheim um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus. — Verlegt wurde die Entscheidung i. S. der Christkonkurrenz für Handeltreibende der Stadt Mannheim gegen die Herbedländer Löh- und Händler wegen Entlassung von erhöhtem Krankengeld. — Abgewiesen wurde die Klage i. S. der Kgl. Verwaltung der oberpfälzischen Heil- und Pflegeanstalt Regensburg gegen Oberstadtkonkurrenz Mannheim I wegen Beschäftigung des Georg Schall. — Abgelehnt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schandwirtschafft ohne Baanntweinschank: des Johann Reuber, Holzstraße 14, des Georg Rung, L. 4, 9 und des Josef Mundi, Ehem. Bonaustraße 71, und das Gesuch des Saliz Sacharias um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „am Badener Hof“, G. 6, 8. Die allgemeinen Bestimmungen betr. die Vergabung von Leistungen und Lieferungen im Bereiche der Post- und Tele-

wie Wilhelm Rodas, Josef Weich, Edmund Hiesler, Alfred Orinfeld, Besondere gefällig haben die Frau Schulz-Eckers Krabbe über den Straußigen Walzer „An der schönen blauen Donau“ nach dem Originalspiel von Prof. Emil Sauer. Nach an der Wiede „Hochzeitstag a. Zwoldbauern“ von Erig nach dem Originalspiel des Komponisten, glaubte man die Wiederkehr an dem Stück arbeiten zu können. Das Publikum spendete den Vortragern lebhafte Beifall. Man hörte allgemein nur Worte des Lobes über die Darstellungen. Die Harmonika darf sich mit Recht an die Spitze aller existierenden Klavierapparatoren stellen.

Der Korst“ betitelt sich eine neue einaktige Tragödie von Karl Friedrich Wiegand, deren H. V. der aus Helms Theaterbrüchen bekannte, im Bewußtseinstift zwischen Lützellicher und schweizerischer Autorität untergehende napolionische Grenadier ist. Das Stück wurde von den Stadttheatern zu Buzich (Uraufführung) und Bern angenommen.

Arthur Blaf, Wegweiser zu Joh. Seb. Bach. Der Verfasser geht von der gewiß richtigen Ansicht aus, daß wir in unserer heutigen Zeit der Bachforschungs im Musikunterricht oft über Ziel hinausschießen, insofern der Liebhabenden Jugend mit Bach häufig Aufgaben zugewiesen werden, für welche sie erst zu erlernen wäre. Mit gründlicher Sachkenntnis stellt der Verfasser in vorliegendem Bände eine Sammlung von Klavierwerken aus dem 18. Jahrhundert zusammen, die wohl geeignet erscheint, den Sinn für Bachsigen Geist und praktische Volksbürde im Schüler zu wecken. François Couperin, Domenico Scarlatti und G. Friedr. Händel sind die Meister, deren Studium Blaf empfiehlt. Erst wenn der Schüler diese Zeitgenossen Bachs versteht, wird er Bach verstehen und ihm richtig und schön spielen können und der Weg zur Wunderwelt des großen Leipziger Thomaskantors seinem „Wahlenspieler-Klavier“ wird ihm nicht mehr verschlossen sein.

Das von der Firma Ch. T. Blödel, Berlin-Groß Lichterfelde, geschmackvoll ausgestattete Heft gibt einleitend neben einer Uebersicht über die Instrumente jener Zeit eine solche über die alten Orgeln und ihre Typen und schließt daran die daraus sich ergebenden Vortragregeln.

Das Werk ist allen ernst studierenden Klavierspielern aufs wärmste empfohlen! Preis broich 3 R., geb. 4 R.

„Dante Alighieri“, Drama in einem Akt aus dem Jussus „Träume“ von Richard Falke, wird am Hofburgtheater in Wien zur Uraufführung gelangen. Der zweite Einsitzer dieses Insulin: „Michelangelo“ wurde vom Züricher Stadttheater erworben.

28. Plenarsitzung der Badiischen Historischen Kommission. Am 22. und 23. Oktober d. J. fand in Karlsruhe die 28. Plenarsitzung der Badiischen Historischen Kommission statt. Es wählten derselben 15 ordentliche und 7 außerordentliche Mitglieder, sowie als Vertreter der Großh. Regierung Se. Erzengel Staatsminister Dr. Freilich v. Duff, Geh. Oberregierungsrat Dr. Ebel und Ministerialrat Arnold an. Den Vorsitz führte der Vorstand, Geh. Hofrat Professor Dr. Dobe aus Freiburg. Nachfolgende Uebersicht gibt den Stand der einzelnen Unternehmungen der Kommission für die von ihm bearbeiteten Regesten der Bischöfe von Konstanz hat Dr. Nieder verschiedene Archivreisen in die Schweiz und in Süddeutschland gemacht. Das Material für den dritten Band (1393-1400) ist nahezu vollständig gesammelt und vergezeichnet, ferner ist bereits ein Teil des Materials für den vierten Band vergezeichnet. — Die Verzeichnung des vierten Bandes der Regesten der Markgrafen von Baden (Regesten des Markgrafen Karl) hat Geh. Hofrat Dr. Krieger übernommen; die Regesten des Markgrafen Christoph mußten vorerst zurückgestellt werden. — In der Fortführung der Regesten der Pfälzgrafen am Rhein ist Dr. jur. Graf von Oberdorff so weit gelangt, daß im nächsten Jahre mit der Drucklegung des zweiten Bandes (Regesten König Ruprechts 1400-1410) begonnen werden kann. — Für die Geschichte der Rheinischen Pfalz hat Geh. Hofrat Professor Dr. Wille die Sammlung des Materials fortgesetzt. — Die Verzeichnung des Markgrafenbandes zur Vollständigen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden und des zweiten Bandes der Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm von Baden wurde von Archivar Dr. Oberweiser weiter gefördert. — Für die Herausgabe der Korrespondenz des Fürbischofs Martin Geber: von St. Blasien war Professor Dr. Pfeiffner aus

in diesem Jahre tätig. — Von dem Briefwechsel der Brüder Diener wird der zweite Band (1539-48), von Dr. Schick bearbeitet, nach in diesem Jahre erscheinen; ein dritter Band, der die Korrespondenz bis zum Tode Anskarins Diener (1564) weiterführen soll, ist in Aussicht genommen. — Von den Grundrissen des Großherzogtums Baden sind nach Mitteilung des Oberregierungsrats Dr. Lange die noch ausstehenden Blätter in diesem und im nächsten Jahre zu erwarten.

Mit den Vorbereitungen zu einer Geschichte der badiischen Verwaltungsorganisation von 1502-1819 ist Dr. Andros seit etwa Jahresfrist beschäftigt. — Den Abschluß des Manuskripts für den zweiten Band seiner Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwalde stellt Geh. Hofrat Professor Dr. Wofsin für Ende 1910 in Aussicht. — Von dem Oberbadiischen Geschlechterbuch befindet sich die 8. Lieferung des dritten Bandes unter der Presse; eine weitere Lieferung ist von dem neuen Bearbeiter, Freiherrn von Stopfgen, für das nächste Jahr zugesagt. — Für die Sammlung der Siegel und Wappen der badiischen Gemeinden war Johannes Helf tätig. Es wurden im Berichtsjahre von ihm die Siegel für 27 Landgemeinden und eine Stadgemeinde entworfen. Das dritte Heft der Badiischen Städtelegel ist vor kurzem ausgegeben worden. — Von den Oberbadiischen Stadtrechten sind erschienen in der hiesigen Abteilung das 8. Heft (Cransfeld, Reidenau, Oberbuden), bearbeitet von Dr. Hoehn, und in der schiedlichen Abteilung ein Register und das Register zum 1. Heft (Hillingen) von Hofrat Professor Dr. Roder. — Für das Konstanzer Stadtrecht sammelte Professor Dr. Wehrle weiteres Material in Karlsruhe und Konstanz. Das Register des von Dr. Wehr bearbeiteten Ueberlinger Stadtrechts soll im Jahre 1910 erscheinen. Das Manuskript des achten Bandes des zwei Bände berechneten Freiburger Stadtrechts, dessen Bearbeitung Dr. Kasper übernommen hat wird voraussichtlich der nächsten Plenarsitzung druckfertig vorgelegt werden können. — Der Bearbeiter der Pfalz- und Gekschichte der im Großherzogtum Baden vereinigten Territorien, Dr. Eahn in Frankfurt a. M.,

graphenverwaltung können während der üblichen Geschäftsstunden auf der Bureau der Handwerkskammer M. 5, 3 III. eingesehen werden.

Vortrag über „Südwest-Afrika und die deutsche Frau“. Auf den heute, Freitag abend, 8½ Uhr im Verharbushof durch die hiesigen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft und Flottenverein vernahmten Vortrag von Fräulein Marie Karo machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Der Eintritt ist kostenfrei.

Sonntags-Konzert im Rosengarten. Für das am nächsten Sonntag im Rosengarten stattfindende große Konzert sind als Mitwirkende das Schwäbische Männer-Tertett „Kromer“ und die Schwäbische Liedergemeinschaft vom Königl. Hoftheater in Stuttgart gewonnen. Den Orchesterpart hat die gesamte Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 übernommen. Das ausführliche Programm ist im Inseratenteil enthalten.

Das erste Wochentagskonzert, das gestern abend in der Wandelhalle des Rosengartens stattfand, war sehr schlecht besucht. Noch keine hundert Personen hatten sich eingefunden. Es konzertierte eine Abteilung der Grenadiertabelle, die ein recht abwechslungsreiches und gediegenes Programm in der gewohnten vorzüglichen Weise zum Vortrag brachte. Die Leistungen der Kapelle hätten einen besseren Besuch verdient.

Interessante Flugversuche macht zur Zeit der Mechaniker Joseph Wehler mit dem Modell eines Flugapparates. Der Versuch ist ein Eindecker mit Höhen- und Seitensteuerung. Bei den Probeflügen wurden bis jetzt die günstigsten Resultate erzielt. Da der Apparat sehr zuverlässig ist und brauchbar erscheint, gedenkt der Erbauer die Flugmaschine in kürzester Zeit fertig zu stellen, wenn ihm die nötigen Geldmittel dazu geboten werden. Das Modell ist in der Wohnung des Erbauers, Untere Glacéstraße 5, ausgestellt, und die Besichtigung zu jeder Zeit gestattet.

Straßenbau Puffern. Der 23 Jahre alte ledige Tagelöhner Philipp Schramm aus Ludwigshafen, wohnhaft Demshofstr. 15, geriet gestern vormittag an der Gasse des Lagerhauses im Mühlbühlchen zwischen der Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt schwere Querschnitte. Man brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus. In seinem Kuffommen wird gewweifelt.

Verein für Volksbildung. Im Rathsaussaal hält heute Freitag abend Herr Professor Dr. H. Pösch seinen 3. Vortrag über: „Geschichte des deutschen Dramas bis Lessing“. Eintritt frei.

Der „Blitz“ im Dienste der Justiz. In einem Privatbeleidigungsprozeß vor dem Schöffengerichte hielten verschiedene Jungen aus. Im Blitz erschien der telephonisch herbeigerufene „Blitz“ und schaffte binnen kurzer Zeit die Jungen herbei. Eine ganz lobenswerte Einschaltung! Weisheit kommt man noch dazu, daß ein älterer Mannmann einen klügeren Schöffen ersehen darf, der runderhand auf ihn warten läßt.

Eine hoffnungslos erkrankte Enkelin hat sich die 69 Jahre alte Joha. Weiland Wwe. in Käfertal in dem „berauschten“ 18 Jahre alten Gabriel Sommer ergeben. Der junge Mann bemühte die Aufmerksamkeit der durch ihr hohes Alter dem Leben schon etwas fernstehenden Frau, um diese in unerhörlicher Weise anzubeten. Der jeder Arbeit abholde Mensch rebete der Frau vor, er müsse Rantion stellen, damit er Soldat werde, denn er sei durch Graf Joppelin zu einer Puffschiffahrt-Gesellschaft nach Russland engagiert. Dann wollte er wieder ein Kinematographentheater anfangen, obgleich er kein „Nasse“ Wort von einem Kinematographen hatte. Dann mußte er wieder wegen eines Grundstücksverkaufs nach Karlsruhe. Kurz, er mußte der Frau in dem Zeitraum eines Jahres die Summe von ca. 1700 Mark beantragen. Nichts tat die Frau, die Schwaropferrolle in den Melodramen und Gales in Mannheim dumm. Er wollte auch in seiner Kleidung den Köden spielen und als ihm die Großmutter für seine allabendlichen Ausgänge nicht keine heißen Kleider heranschaffte, hielt er sie am 21. September dem Revolver vor das Gesicht und bedrohte sie mit Totschlag. Seiner Schwester nahm er 48 M. Vereinskasse weg, die diese einliefert hatte. Und die Mutter der laudieren Verführer zeigte sich diesem würdig. Sie verordnete dem dem unter betrüblichen Vorisiegelungen der Großmutter abgelassenen Geld. Es war ein lockendes Bild, die zwei Generations: Großmutter, Mutter und Enkel im Streite vor dem Gerichtliche zu sehen; die alle Geschäfte von den unabhäbigen Jungen, die den Men aus das Dage nehmen müßten, was sie haben. Der ärztliche Sachverständige Herr Med.-Rat Dr. F. J. hält den Angeklagten in vermindertem Grade für zurechnungsfähig. Erachtet geistige Minderwertigkeit und kein festes nächstgelegenes Herannahen machten ihn zu einem Reumüder. Der Sohn wurde zu 4 Monaten, die Mutter zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Und die gute Witte? Sie hatte den Rechtspruch gar nicht verstanden und ließe sagte sie zu ihrem Schwiegersohne, der in kinematographen: Soll ich noch einmal für ihn bitten?

Eine schwere Beleidigung hatte die 52 Jahre alte Wälerin Emilie Bärenhagen gegen einen fräher hier, jetzt in Freiburg latinisierten Kriminalbeamten erhoben. Als er in dienstlicher Angelegenheit erschien, soll er sie zu einem geschändeten Verleßer beunruhigt haben. Der Schatzmann erhob hierauf Privatklage. Die gehen unter Ausübung der Zerstörerlichkeit verhandelt wurde. Die Warenken, welche der Stillschreiber polizei sehr bekannt ist, konnte weiter nichts als Beweismoment vorbringen.

hofft das Ministerium für das 1. Heft im kommenden Jahr einschließen zu lassen. — Mit den Vorarbeiten zu der in der vorjährigen Plenarversammlung in das Programm der Kommission aufgenommenen Bibliographie der Badischen Geschichte soll alsbald begonnen werden. — Die Vizepräsidenten waren unter Leitung der Oberpfleger Hofrat Professor Dr. Roder, Stadtschulrat Professor Dr. Albert, Universitätsbibliothekar Professor Dr. Hoff, Archidiakon Professor Dr. Ober und Professor Dr. Walter für die Ordnung und Begründung der Archivalien der Gemeinden, Pfarrern, Grundbesitzern usw. tätig. Die Gemeinde- und Pfarrarchiv des Landes sind sämtlich dergeordnet. Die Begründung der Grundbesitzenden Archive nähert sich dem Abschluß. Die Ordnung der Gemeindearchive wurde in sechs Anstalten weiter beendigt. — Von der Zeitschrift für die Geschichte des Oberlandes ist der 24. Band unter der Redaktion von Archivdirektor Dr. Ober und Professor Dr. Wegand erschienen. In Verbindung damit wurde Heft 31 der Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission herausgegeben. — Das Neujahrsmotiv für 1909. „Mittelalterliche Gesundheitspflege im heutigen Baden“, von Professor Dr. Haas gelangte im Januar zur Aufgabe. Das Neujahrsmotiv für 1910, „Die Reichsgeschichte Baden im XVI. Jahrhundert“, von Hofrat Professor Dr. Götter wird bis zum Schluß des Jahres erscheinen. — Die zur Erinnerung an die Feier des 25jährigen Bestehens der Kommission im Jahre 1908 herausgegebene Festschrift enthält außer dem Festschrift das Statut und die Geschäftsordnung der Kommission, sowie die Beschlüsse der Mitglieder und der Veröffentlichungen (1898-1908). Fünfundsiebzig Jahre der Badischen Historischen Kommission. Weidberg. Karl Winters Universitätsbuchhandlung. 1908. 81 S., 8 Mk.

als daß die Tür abgeschlossen war, als eine andere Prostituierte zu ihr hereintrat. Aber Richter sowohl wie der Vertreter und der Vertreter der Privatklage — Dr. Franke und Dr. Gertze — fanden dafür eine Erklärung in der Tatsache, daß der dem unfittlichen Lebenswandel der Frau die Türe wahrheitsgemäß von ihr ganz mechanisch geschlossen wurde, als der Schatzmann Erhebungen machte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Aus Ludwigshafen. Ein außerordentlicher fecher Einbruch-Diebstahl wurde in der Oggersheimerstraße 83 in der Nacht auf Donnerstag ausgeführt. Ein Logisherr namens Hamm wurde um sein ganzes Hab und Gut gebracht. Hamm, der als Heizer an der Pfalzbahn beschäftigt ist, hatte Nachdienst. Hieron scheinen die Diebe — man darf annehmen, daß es mehrere sind — Kenntnis gehabt zu haben. Die Vangfinger, die durch den Hof sich Eingang in das Haus verschafften, haben den Verhältnissen nach unter ganz besonders schweren Umständen „gearbeitet“. Die Die Logistkran, die ihr Zimmer ebenfalls zur ebenen Erde und neben dem des Herrn Hamm hat, mußte wegen ihrer Kinder die ganze Nacht das Licht brennen lassen. Abends um 10 Uhr war die Frau noch in dem Zimmer beschäftigt und hat nichts Verdächtiges wahrgenommen. Die Diebe nahmen Herrn Hamm's Holzkoffer, worin die sämtliche Wäsche, Kleider, Wertpapiere und außerdem noch 80 M. an barem Gelde aufbewahrt wurden, mit und entwendeten noch einen Lebersteiner aus einem Kleiderschrank. Den Holzkoffer, der total zertrümmert war, fand man heute morgen im Garten des Herrn Fabrikbesitzers Harry Feld vor. Bis zur Stunde ist man den Vangfingern noch nicht auf der Spur.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mörkenbach, 4. Nov. Das allbekannte Gasthaus „zum Schützenhof“, früherer Weiger Ab. Pfäffer, ging bei der Versteigerung an einen Herrn aus Frankfurt zum Preise von über 18 000 Mark über.

Worms, 4. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern an Wassergrasweidwerk. Zwei für die Firma Wolf, Petter und Jolobi in Sträßburg mit Montierungsarbeiten an einer Säule der mittleren Kranenbahn beschäftigte Schlosser hatten ein Gerüst von der einen Säule nach der anderen umgebaut. Während des Auflegens der letzten Bohle brach der eine eiserne Gerüstbohrer in der Mitte durch, infolge dessen die beiden Leute abstürzten. Während der eine, der 28 Jahre alte Eugen Hefer aus der Höhe von etwa 8 Metern direkt auf den Sandboden fiel, schlug der andere, Karl Tharow, 28 Jahre alt, aus Wiesbaden, auf eine 3 Meter hohe Betonmauerung auf und fiel von da herab auf den Boden. Hefer hatte eine Quetschung der rechten Hüfte und Tharow eine Quetschung des Kopfes mit Schädelbruch erlitten. Die beiden Verletzten wurden sofort ins hies. Krankenhaus gebracht, wo Tharow nach etwa 2 Stunden starb. Die beiden Leute sind ledig.

Von Tag zu Tag.

Selbstmord und Selbstmordversuch. Frankfurt a. M., 5. Nov. (Priv.-Tel.) Heute noch vergiftete sich die Frau des in einem Hause des Ledertweges wohnenden Buchhändlers Markgraf. Heute morgen gegen 8 Uhr versuchte sich der Mann ebenfalls zu vergiften. Während bei der Frau die Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, waren sie bei dem Ehemann von Erfolg gekrönt, der dem Bürgerhospital zugeführt wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Nov. Der Polizei gelang es gestern, einen Bombardier zu verhaften, der in einem Warenhaus in der Leipzigerstraße der Gattin eines Oberbauarbeiters auf einer Nebenreibe die Handbohle mit 1000 M. zu entreißen versuchte. Der Räuber verhielt sich im Gemähl. Tags darauf wurde am Leipziger Platz ein junger Mensch verhaftet, der gleichfalls einer Dame das Handtäschchen zu entreißen versucht hatte. Als der Ueberfall auf der Treppe des Warenhauses ihm auf den Kopf zugelegt wurde, gelang er ohne weiteres.

Berlin, 4. Nov. Der vor einiger Zeit zu 10 Jahren Justizhaus verurteilte Gindreger sich gestern aus dem Amtsgefängnis zu übergeben. Er hatte feinerzeit bei dem Großen von Schulenburg alte Familienstücke im Werte von 100 000 M. geraubt.

Hamburg, 4. Nov. Gestern wurden hier 2 Personen verhaftet und zwar ein angeblich auf der Rückreise nach Montevideo befindliches Ehepaar, die bringend verächtlich erscheinen, aus Russland eine Frau verschleppt zu haben, um sie in ein öffentliches Haus zu bringen.

Jansch, 4. Nov. Im italienischen unweit der Tiroler Grenze erfolgte dicht vor dem Abendgange ein Bergsturz; der Zug konnte aber noch rechtzeitig angehalten werden. Der Passagiere hatte sich ein dazwischen dazwischen bewachtigt, daß sie sich weigerten, die Wagen wieder zu besteigen.

Paris, 5. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Madrid ist in Barcelona anlässlich der letzten Bomben-Explosion ein Mann verhaftet worden, der erklärt hat, daß die terroristischen Treiben, deren Schauptag Barcelona schon seit längerer Zeit ist, von einem in Marseille ansässigen internationalen Anführer veranlaßt werden, dem Kaufleute in Madrid und Genua angehören. Von der Polizeibehörde wird diese Meldung als unzweifelhaft bezeichnet.

Paris, 5. Nov. In einem hiesigen Hotel wurde gestern ein Ruffe verhaftet, der sich eingeschlichen und den Wirt mit einem Revolver bedroht hatte. In dem Besitz des verhafteten Mannes wurden mehrere Tausend Rubel und eine Schachtel mit Patronen gefunden. Man glaubt, daß der Mann, der angeblich Simon Rozem und aus Cherson kommt, ein russischer Terrorist ist.

Paris, 5. Nov. Die schwämmischen Vertreter Deutschlands, Omalands, Frankreichs und Spaniens sind hier zusammengetreten um Bestimmungen für das Bergbauwesen in Marokko anzuarbeiten. Der Vertreter Deutschlands ist Geheimrat Delet.

Newport, 5. Nov. Nach einer Meldung des Berichterstatters der „Sun“ haben die Revolutionäre in Nicaragua die Truppen des Präsidenten Solano in einem heftigen Gefechte geschlagen, bei welchem auf beiden Seiten einige Hundert Tote gefallen sind. Die Revolutionäre haben sich dadurch in Weg nach der Hauptstadt frei gemacht.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

v. Madrid, 5. Nov. Der Minister des Meßtern überjante dem marokkanischen Befehlshaber die Antwoort Spaniens auf die letzte Note des Sultans und erklärte es für notwendig, die Unterhandlungen, hauptsächlich soweit sie die Aktionsbedingungen der spanischen Gesandtschaft zur Verhütung des Riffs betreffen, fortzuführen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, heben die Rabulen in der Umgegend von Kalla Marina. In den letzten Kämpfen mit den Spaniern seien zahlreiche verwundet worden, sodas sie den französischen Kommandanten von Kalla Marina baten, ihnen Sanitätspersonal zu schicken. General Quatben, dessen Einschlüßung nachgeacht wurde, schlug die Bitte ab.

Der Aufruhr in Persien.

w. Petersburg, 5. Nov. Den letzten Nachrichten aus Atebill zufolge forderien die Schahbannen den russischen Botschafter auf, die Flüchtlinge auszuliefern. Da die Konsulatswache nur aus einer Compie Kosaken besteht, fürchtet man, sie werde nicht imstande sein, einem etwaigen Ueberfall auf das Konsulat Widerstand entgegenzusetzen. Aus diesem Grunde sind außer den bereits zur Verstärkung der Konsulatswache unterwegs befindlichen Truppen noch eine weitere Abteilung dahin abgejant.

Die Annahme der englischen Finanzbill.

London, 4. Nov. Unterhaus. Im Verlauf der Verhandlungen teilsweise Ballen das Budget als sozialistisch, weil es sich an der Sicherheit des Eigentums vergreift, die von dem sommerlichen Oedeihen des Landes ungetrennt sei. Der Premierminister erklärte, das Budget werde die Billigung der überwiegenden Majorität der einzigen Innhaus des Landes erhalten, die verfassungsmäßig befragt sei, daß mit den Finanzen des Landes zu beschließen ober sie zu regeln. Diese Heranforderung gegen die Vorbe wurde von den Ministertellen mit lautem andauerndem Beifall begrüßt.

Das Finanzgesetz wurde in dritter Lesung mit 370 Stimmen gegen 100 Stimmen angenommen. Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Nach Verlesung des Ergebnisses fand eine große Kundgebung der Liberalen statt, die Premierminister Asquith und Lloyd George enthusiastisch feierten und sie zur Beendigung des langen Kampfes deutlichschloßen.

Die anatolische Bahn.

Konstantinopel, 4. Nov. Heute nachmittag fand in Gegenwart des deutschen Botschafters und zahlreicher anderer Mitglieder des diplomatischen Korps und unter starker Beteiligung der Spitzen der deutschen, französischen und englischen Reaktionen die feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes der Anatolischen Eisenbahn in Haidarpocha statt. Türkischerseits wohnten der Feier der Minister des Innern, der Finanzs, Justizs und Arbeitsminister und zahlreiche höhere Offiziere und Würdenträger bei. Im Namen der Bahngesellschaft sprach der Direktor der Deutschen Bank v. Swinners und Direktor Raug; namens der türkischen Regierung sprach der Arbeitsminister, der in längerer Rede die Bedeutung des Unternehmens für die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Türkei hervorhob. An die Feierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des Bahnhofsgebäudes, dessen Anlage ungeteilt Anerkennung fand. Zur Erinnerung an die Feiertage der Sultan dem Direktor Raug eine goldene Uhr mit Rosenkranz überreichen. Direktor Swinners wurde vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 5. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Graf Jabn, der bekannte Schweizer Dichter, der im Nebenamt oder wie man will, im Hauptberuf der Inhaber der Buchdruckerei in Göttingen ist, las gestern im Berliner Architektensklub auf Einladung des Schweizer Klubs eigene Dichtungen vor.

Ein sensationeller Zwischenfall im Steinheil-Prozess.

Berlin, 5. Nov. Die gestrige Verhandlung des Steinheil-Prozesses wurde nach der Pause durch einen sensationellen Zwischenfall für einige Minuten unterbrochen. Ein junger Mensch von 17 Jahren, der sich Lesebre nannte, drängte sich bis zur Absperrungsfette durch und übergab dem Präsidenten einen Brief an den Präsidenten, worin er sich als Mörder der Frau Jany bezeichne. Der Präsident ließ ihn in ein Zimmer führen, wo er angab, er habe, von einem andern angepöflet, an dem Verbrechen teilgenommen und selbst Frau Jany durch den Woteprobieren erstickt. Die Triebfeder sei Hoffnung auf reiche Beute gewesen und es sei ein Sammel und etwa 7000 Fracs. erbeutet worden. Der junge Mensch, der einen verflöchten Einbruch machte, wurde in Hast genommen und die Sitzung fortgesetzt. Der gute Lesebre wurde vom Präsidenten nicht ernst genommen. Die ganze Erzählung des Mannes machte von Anfang an den Eindruck eines Konfessionsversuchs. Lesebre erklärte übrigens, selbst die rotte Frau gewesen zu sein und zog als Beweis eine rote Perle aus der Tasche. Es stellte sich dann übrigens bald heraus, daß es sich bloß um einen Akt falscher Ritterlichkeit gehandelt hatte. Lesebre, der eigentlich Colard heißt, ist keines Zeichens eingelangelter. Er ist ein eitriger Parteigänger der Frau Steinheil gewesen. Nachdem er vergeblich versucht hatte, die Spuren der roten Frau aufzufinden, hatte er den Entschluß gefaßt, sich selbst als die mystische Persönlichkeit auszugeben. Die Polizei fand in den Taschen Colards eine Photographie der Frau Steinheil und ein Bild der Steinheil'schen Villa. Die gestrige Vernehmung der Frau Steinheil hat nichts bemerkenswertes ergeben. Es ist immer dasselbe: ein Duell zwischen dem Präsidenten und der Angeklagten, die der Präsident mit ausgefuchter Köstlichkeit behandelt, worauf Frau Steinheil ihm mit einem ungeheuren Wortschwall entgegnet, der nur von Zeit zu Zeit durch ein mit einem Tränenstrom unterbrochen wird. Frau Steinheil geht dabei sehr geschickt vor und erweist sich dabei als eine elegante, zuweilen überaus farschliche Dialektikerin.

Die Zusammensetzung der sächsischen Kammer.

Berlin, 5. Nov. Nach den letzten Stichwahlen besteht die Rechte der sächsischen Kammer aus 30, der liberale Flügel aus 36 und der sozialdemokratische aus 25 Mitgliedern. Die höchste Zahl der sozialdemokratischen Mandate unter dem früheren Wahlrecht, das 1896 abgeändert worden war, betrug 15. Von bekannten Persönlichkeiten werden in der neuen Kammer fehlen: der bisherige Präsident Dr. Wehnert, der in die 1. Kammer berufen wurde, ferner der Führer der antisemitischen Reformpartei Zimmermann und der Führer des Bundes der Landwirte in Sachsen Andra. Mehrere Veteranen der Nationalliberalen haben gar nicht mehr kandidiert, u. a. Schill und der Kaufmann Gontard.

In der alten Kammer waren 46 Konservative, 31 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 1 Reformier, 1 Sozialdemokrat.

Aus dem Großherzogtum.

* Wiesloch, 4. Nov. Schlimme Folgen hatte die Unachtsamkeit des Wärters Nikolaus Epp von Wiesloch an der Gr. Heil- und Pflanzanstalt hier. Dienstag mittag sollte er für den Kranken Eugen Voller von Amorbach ein warmes Bad richten. Er tat dies, ohne der Instruktion gemäß die Wassertemperatur zu prüfen, so daß sich der Kranke Voller stark am Körper, insbesondere Rücken und Beine, verbrühte. Voller ist infolge der erlittenen Brandwunden heute vormittag gegen 11 Uhr gestorben. Der Wärter Epp wurde vorläufig in Haft genommen.

* Nipoldsau (H. Wolfach), 3. Nov. In der Wohnung des prakt. Arztes Böhle wurde vergangene Woche ein verschlossener Kleiderkasten erbrochen und aus demselben eine Kasse mit 280 Mark in barem Geld und 2000 Mark in Fünfscheinebogen der Rheinischen Hypothekbank sowie mehrere Quittungen und Schuldscheine entwendet. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

* Badenweiler, 4. Nov. Gestern abend ist die Großherzogin-Mutter von Luxemburg aus Schloß Hohenberg in Oberbadern zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen und im Großherzoglichen Schloße abgeblieben. Sie wird hier den Geburtstag der Großherzogin Hilba am Freitag, zu dem auch Großherzogin-Witwe Luise von Baden-Baden hier eintrifft, mit den Großherzoglichen Herrschaften zusammen begehen.

Gerichtszeitung.

8 Mannheim, 3. Nov. Strafkammer I. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Staatsanwalt Mayer.

In der Weichardt Dalbergstraße 10 legte am 4. Juli ds. Js. der Tagelöhner Georg Tomela ein Zehnmarkstück auf den Tisch, um seine Forderung zu bezahlen. Im nächsten Moment war es weg. Der Tagelöhner Josef Müller hat es verschwinden lassen und das Schweigen einiger Schiffer, die zugekauft, erkaufte er sich dadurch, daß er sie an der Umwandlung des Goldfischsteins in Alkohol teilnehmen ließ. Man erkennt auf drei Monate Gefängnis.

Wegen Verleumdung und Vergehen nach Paragr. 176 Ziff. 3 wird der 29 Jahre alte Maler Arnold Förster aus Floril zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

8 Mannheim, 2. Nov. Strafkammer II. Vors.: Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Anwalt Müller.

Generaldirektor Sp. erhielt, weil er am 23. Mai mit seinem Auto zu schnell die Planen durchfuhr, einen Strafbefehl über 3 Mark. Auf seinen Einspruch hob das Schöffengericht die Strafe auf, da der Chauffeur für die Fahrgeschwindigkeit verantwortlich sei und nicht der Passagier. Mit dieser Auslegung war nun wieder der Staatsanwalt nicht einverstanden. Auf seine Berufung hin kassierte die Strafkammer heute das Urteil des Schöffengerichts und erkannte auf 10 M. Geldstrafe. Verteidiger: R. A. Dr. Rosenfeld jr.

Am 1. September wurde dem Ausläufer Adolf Heide das Fahrrad gestohlen. Der im Besitz des Fahrrads befindliche Ausläufer Johann G. Dehlfelger gab zu, das Rad weggenommen zu haben, aber nicht, um es sich anzueignen, sondern um sich mit Heide einen Jur zu machen. Das Gericht glaubte dem Angeklagten und sprach ihn frei.

Verurteilt wird die Verurteilung des Graveurs J. Neber, der vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, weil er sich in schamlosem Aufzug bei der Mollschule umhergetrieben hätte. Vert.: R. A. Dr. Köhler.

Ein raffinierter Raubdiebstahl führte den 39 Jahre alten Kaufmann Georg Friedrich Hermann Koedel aus Eintrachtshaus vor die Strafkammer. Der Angeklagte, der hier eine Schreibmaschinen-Niederlage besitzt, jagte durch Jäherat eine Kontoristin. Als ein Fräulein K. sich meldete, sagte er ihr, sie habe 1000 Mark Raubton zu stellen, die bei der Reichsbank hinterlegt werde. Das Mädchen brachte einen Wandbrief über 1000 M. bei. Der Angeklagte eskamotierte nun den Wandbrief aus dem Raubton, in dem er stol, jedoch dafür drei leere Bogen Schreibpapier hinein, versiegelte den Umschlag und ging dann mit der Kassistin zur Reichsbank, wo das Raubton in Verwahrung genommen wurde. Den Wandbrief aber verließ er, um den Ertrag mit möglichst bester Bekleidung zu verputzen. Der gewissenlose Schwindler wird zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Verteidiger: Rechtsanwalt Vanther.

Der Nordmayer Johann Burkhardt aus Retich sah am 5. Oktober ds. Js., als er betrunken durch die Gollmstraße tockelte, ein Fahrrad stehen und schob es von dannen. Abgesehen von seinem Raub konnte er überhaupt nicht fahren, er wollte es möglichst bald verkaufen oder versetzen. Urteil: 9 Monate Gefängnis.

Die Luftschiffmanöver in Köln.

Köln, 4. Nov. Der heute Vormittag aus Leichlingen hier eingetroffene „B. 3“ unternahm um 11 1/2 Uhr eine Geschwindigkeitsfahrt. Er fuhr 10 Kilometer in verschiedenen Höhen und legte diese Strecke in 18 bzw. 21 Minuten zurück. Er landete um 120 Uhr glatt vor der Halle. Die Fahrt vollzog sich in Höhen bis zu 500 Meter. An derselben nahmen Major Sperling, Oberst Westing und Hauptmann Gruebler teil. Bei der Ueberfahrt von Widdersdorf nach Leichlingen stieß „B. 3“ an der Dachbarre der in unmittelbarer Nähe befindlichen hölzernen Kantine an, ohne jedoch Schaden erlitten oder verurteilt zu haben. Um 12 Uhr fuhr „M. 2“ zu einer Höhenfahrt auf und fuhr in ca. 1300 Meter Höhe in weitem Umkreis die Stadt Köln unter Führung des Majors Groß. Es landete nach etwa fünfminütiger Fahrt um 5 1/2 Uhr. Um 2 Uhr unternahm „B. 1“ ebenfalls eine Höhenfahrt unter Führung des Hauptmanns v. Kehler, machte über Köln eine Schleife in ca. 1000 Meter Höhe und landete etwa um 5 Uhr ca. 300 Meter von der Halle entfernt. Beim Heruntergehen hatte kurze Zeit der Motor ausgefallen, weshalb man es für angebracht hielt, hier zu landen. Die Höhenfahrten stellen eine sehr beachtenswerte Leistung dar, da sich in solchen Höhen die Luftschiffe außer der Wirkung eines feindlichen Feuers befinden würden. „B. 2“ beteiligte sich an den heutigen Fahrten nicht, da die Motore einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Dispositionen für den morgigen Tag werden im Laufe des morgigen Tages getroffen werden. Das Wetter war richtig, der Wind aber teilweise sehr böig, was namentlich das Innehalten einer gleichmäßigen Höhe bei der Schiffsführung schwierig gestaltete. Der Seitenwind betrug zwar nur sechs Meter, aber je höher man flog, desto mehr nahm der Wind zu. Er betrug in 1700 Meter Höhe gemessen vierzehn Meter in der Sekunde.

Volkswirtschaft.

Info benz eines Frankfurter Baupfandkassens.

Nachdem sich erst die Aufregung über die Unterjägungen des Pfandpfandkassens Wilhelm Hartert einigermassen gelegt hat, kommt heute eine neue unliebsame Ueberraschung und zwar wiederum aus Frankfurt. Es handelt sich diesmal um den Konkurs des bekannten Frankfurter Baupfandkassens J. Gideon, der wie aus nachstehender Mitteilung hervorgeht, auch nach Mannheim herüber spielen dürfte. Die „Kfz. Ztg.“ meldet über die Angelegenheit wie folgt:

Wie wir erfahren, wurde über das Vermögen des bekannten Baupfandkassens J. Gideon in Frankfurt a. M. der Konkurs eröffnet. Mit Schwierigkeiten hatte G. schon seit längerer Zeit zu kämpfen, doch gelang es bisher stets, sie noch rechtzeitig beizulegen und die fälligen Verbindlichkeiten zu decken. Gestern aber wurde von Seiten eines Gläubigers Pfändung und Konkurs veranlaßt. Die Terrains- und Baupfandkassens Gideons hatten einen sehr großen Umfang. In Frankfurt besitzt er nicht weniger als 40 Hausgrundstücke, auf denen rund M. 2 Millionen Hypotheken ruhen. Noch stärker aber waren seine auswärtigen Engagements. In Chemnitz hatte er, unterstützt von einer potenten Berliner Persönlichkeit, einen sehr umfassenden Grundbesitz zusammengekauft, der mit 2-3 Millionen Mark belastet ist. Weiteren großen Grundbesitz besaß er in Rheinau bei Mannheim, belastet mit etwa 1 1/2 Mill. Mark, und in Ludwigshafen; auch gehörte ihm der Rathhäuserhof in Koblenz. Die gesamten Hypothekensummen dürften sich wohl auf annähernd 7 Millionen Mark belaufen, die in zahlreichen Einzelposten zerfallen. Mehrere Banken und Bankfirmen in Frankfurt und in Mannheim sind dadurch beteiligt, daß sie Hypotheken beliehen haben, wobei es sich aber meist um erstfällige Beleihungen zu handeln scheint, während in einzelnen Fällen auch Restkaufgelder in Betracht kommen. Auf sämtliche Hypothekenschulden sind die bis 1. Oktober ds. Js. fälligen Zinsen bisher voll bezahlt worden. Die laufenden Verbindlichkeiten sollen sich auf etwa M. 50 000 beschränken. G. ist f. Zt. auch dadurch bekannt geworden, daß er vor Jahren den Durchbruch der Goethestraße in die Wege leitete und mit der Stadt die betreffenden Transaktionen abschloß.

Zum Uebergang der Firma L. Brüggemann in Schwögingen an die Nord- und Süddeutschen Spiritwerke Vast, A. G., Nürnberg.

Wie wir bereits mitteilten, wurde in der Generalversammlung der Nord- und Süddeutschen Spiritwerke und Preßfabrik Vast A. G., Nürnberg, Berlin-Lichtenberg, Breslau und Buch einstimmig der Ankauf der Firma L. Brüggemann in Schwögingen gegen Hingabe von 500 neuen Aktien genehmigt. Der Erlös weiterer 100 neuer Aktien soll zur Wehrung der Betriebsmittel dienen. Die letzteren 100 Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 10 zu 1 angeboten werden und dürfen nicht unter 90 Prozent ausgegeben werden. Die Modalitäten bezüglich der Begebung sind dem Aufsichtsrat und Vorstand überlassen worden. Zum Ankauf der Firma L. Brüggemann in Schwögingen, die eine Spiritfabrik und zwei Brennereien betreibt, wurde von Seiten des Herrn Direktor Frohmader folgendes ausgeführt: „Unsere Gesellschaft ist bekanntlich dem Spiritushandel nicht beigetreten ebenso ist die Firma Brüggemann, die wir ankaufen wollen, ringfrei. Durch die Erwerbung der Spiritfabrik in Pichtenberg sowie des Spirituslagerhauses in Dresden haben wir in Verbindung mit unserer Spiritfabrik in Nürnberg der günstigen Ausnützung der Frachtwahlverhältnisse schon ziemlich weitgehend Rechnung getragen; dagegen waren wir genötigt, bezüglich des An- und Verkaufes nach dem Westen Deutschlands ziemlich große Frachtposten auf uns zu nehmen. Durch den Ankauf der Firma L. Brüggemann in Schwögingen sind wir in der Lage, sowohl in An- und Verkauf frachtmäßig zu disponieren. Diese Jöhnen zum Kauf vorgeschlagene Firma zählt zu einer der angesehensten der Branche. Wir glauben deshalb, damit den Aktionären unserer Gesellschaft einen vorteilhaften Vorschlag gemacht zu haben. Der Vorbesitzer, Herr Paul Brüggemann, welcher der nächsten Generalversammlung zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, hat sich bereit erklärt, dem Unternehmen im Interesse der Gesellschaft in seiner Eigenschaft als zukünftiges Aufsichtsratsmitglied keine bewährte Kraft nach wie vor zu widmen und wird die Führung mit seinen bisherigen Geschäftsfreunden nicht verlieren. Ein weiterer wesentlicher Vorzug des Ankaufs der Firma L. Brüggemann in Schwögingen besteht für uns darin, daß die Firma zwei alte Brennereien, mit einem Gesamtproduktionskraft von nahezu einer halben Million Liter besitzt.“

Zu diesem Bericht wird der „S. W. Ztg.“ von der Firma L. Brüggemann mitgeteilt, daß der Verkauf der letzteren nur eine Vereinnahmung ihrer Fabrik mit den Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spiritfabriken und Preßfabriken Vast A. G. bedeutet. Der bisherige Besitzer, Herr Paul Brüggemann wird, wie bereits erwähnt, nach wie vor dem Unternehmen seine Tätigkeit widmen und ist derselbe nunmehr in der Lage, auch auf die Geschäftsführung der Fabriken in Nürnberg, Pichtenberg und Dresden seinen Einfluß geltend zu machen. Dieser Umstand war einer der Hauptbeweggründe für die Vereinnahmung der Schwöginger Fabrik mit den Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spiritwerken.

Die Braunkohlen-Fabrik Waldhof teilt auf eine Anfrage aus Aktionärkreisen mit, daß sie den Zeitungsberichten über einen Dividenden-Rückgang bei ihrer Gesellschaft vollständig fern liege und bemerkt dann: Die Hoffnungen, die wir in unserem letzten Geschäftsbericht und in der Generalversammlung ausgesprochen haben, konnten sich infolge des außergewöhnlich lang anhaltenden Tiefstandes der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, besonders aber, da die Geschäfte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika weit hinter den Erwartungen zurückblieben, nur in geringem Umfang verwirklichen. Es zeigen sich zwar neuerdings im allgemeinen Anzeichen einer beginnenden Besserung,

auf die man aber vorerst nicht zu große Hoffnungen setzen darf, da die Marktlage in Amerika auch heute noch als unsicher zu betrachten ist, zumal da die amerikanischen Käufer mit der Möglichkeit rechnen, daß der vorgesehene Maximaltarif zur Anwendung gelangen könnte. Für uns ist beruhigend, daß wir die inneren Verhältnisse unseres Unternehmens als vollständig gesund und bezügelbar können. Nach Sachlage wird das Ergebnis des laufenden Jahres hinter dem des Vorjahres zurückbleiben. Es muß deshalb mit einer niedrigeren Dividende, welche aber immer noch angemessen sein dürfte, gerechnet werden. Einen bestimmten Satz heute ins Auge zu fassen, wäre verfehlt. Bis zum Bilanzabschluss dürfen sich auch die amerikanischen Verhältnisse geklärt haben.

Bereinigter Nord- und Süddeutsche Spiritwerke vorm. Vast A. G., Nürnberg. Das Konfortium, das die 100 Stück jungen Aktien der Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spiritwerke und Preßfabrik vorm. Vast A. G. zu 90 Prozent übernommen und diese auch bereits eingezahlt hat, wird die jungen Aktien im Verhältnis von einer neuen auf zehn alte den alten Aktionären zum Kurse von 205 Prozent zum Bezuge anbieten.

Wasserstandsrichten im Monat Oktober.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (31. 1. 2. 3. 4. 5.), Bemerkungen. Rows include Gonsau, Waldshut, Sinsingen, Suhl, Lauterburg, Nagau, Wermeröheim, Mannheim, Pains, Sinsau, Gaus, Koblenz, Sülz, Ruhrort, Mannheim, Heilbronn.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Rows for 4. Nov. at 7 AM, 2 PM, 9 PM.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; Für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; Für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

LECIFERRIN

Für Geschwächte und Nervöse wird von Professoren und Aerzten allgemein Leciferrin empfohlen. Preis 2.30 in Apotheken zu haben, wo nicht, wende man sich an „Galenus“ Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Advertisement for MESSMER'S THEE-SORTEN, featuring an illustration of a woman drinking tea and text: 100g Pakete 95 Mk - 140 Mk.

Large advertisement for Turul tires, featuring an illustration of a tire and text: Marko „Turul“, 725 Mk., 950 Mk., Alfred Fraenkel, Mannheim.

Grosse Sonder-Ausstellung

von Fabrikaten aus Kamelhaar, speziell von



Kamelhaar-Schuhen



von

Samstag, den 6. bis Montag, den 15. November.

Versäumen Sie bitte nicht, diese interessante Vorführung in unseren Schaufenstern zu besichtigen.

Zur besseren Einführung offerieren wir diesen Spezialartikel zu folgenden **überraschend billigen Preisen:**

Kamelhaar-Hausschuhe

mit Filz- und Ledersohle, sehr warm und bequem

Grösse 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47

115 135 155 185 235

in la. Ausführung 145 165 195 245 295

mit Ledereinfassung, das Allerbeste 340 400

Kamelhaar-Schnallenstiefel

mit Filz- und Ledersohle, bequem und praktisch

Grösse 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47

145 165 200 255 295

in la. Ausführung 185 220 260 325 395

mit Ledereinfassung, das Allerfeinste 450 500

Imit. Kamelhaar-Hausschuhe

mit Filz- und Linoleumsohle

Grösse 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47

85 Pf. 100 115 130 150

Imit. Kamelhaar-Hausschuhe

mit Kordelsohle

Grösse 36-42 85 Pf. Grösse 43-47 95 Pf.

Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle 250 in la. Ausführung 350

Ganz besondere Vorteile bieten wir ferner in unserer **enormen Auswahl sorgfältig gearbeiteter**

Winter-Schuhwaren zu auffallend niedrigen Preisen!

Conrad Tack & Cie. Verkaufshaus MANNHEIM: S 1, 1, Breitestr. 1.

Fordern Sie bitte unseren neuesten Saison-Katalog gratis und franko!

Zu verkaufen

Kanariendroler

mit wunderbaren langen Haarspitzen, sowie auch Sing- u. Stroh- u. Strohdögel in großer Auswahl.

S. Kallmeyer, G 3, 11. 19788

Bücher zu verkaufen

Berlitz, 1888. Dictionar, Sofa, Buchstaben mit Rarmorplatte und Spiegel, Schrank, Konsolette, Pfeilerschänke, fünf neue Singerschneide, schöne Betten, auch 2 einge, sowie pol. franz. Tischläufige Bettstelle mit Holz und Metall, Hochdruckmatratze, Kücheneinrichtung, Spiegel u. s. w.

Prinz Wilhelmstraße 17. 20665

Schlafzimmer massiv

im Preis bedeutend zurückgesetzt.

Q 5, 4, Landes.

11419

Große Fakten

mit vielen Knöpfen zu verk.

Rheinstraße 6, IV. 20480
1. einern verstellbaren Polsterbett, 1 Kinder- u. 1 Zierstuhl, 1 Petroleum Hängelampe, 55 Stk. billig zu verkaufen. 11692
Käferstraße 7, 2. St. I.

Stellen finden

Mädchen jeder Art

sucht und empfiehlt 11690
Frau Eipper, T 1, 15. Telefon 3247.

Habit am Plage sucht einen

Jg. Mann,

welcher perfekt französisch und flott auf der Welt-Maschine schreibt. Offerten mit Nr. 11698 an die Exped. d. Bl. 20519
Näheres geflucht.
Käferstraße 7, 2. St. I.

Tüchtige Tailleurarbeiten

sofort geflucht. 20516

Rosa Rosenthal Nachf. B 3, 1.

Lehrmädchen

oder Aufwärtlerin für kaufmännisches Bureau gesucht. Offert. unter Nr. 11692 an die Expedition dieses Blattes.

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Bapp.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

„Du begleitest wohl Mama und Gili nach Hause. Ich muß noch nach meinem Bureau und fahre nur ein Stück mit Euch. Ich habe Euch allen noch etwas mitzuteilen.“

Der junge Mann nickte sorgsam und der Staatsanwalt drehte sich nach der anderen Seite, um eine Droefle anzurufen, die eben vorüberfahren wollte. Als sie alle in dem Gefährt Platz genommen hatten, begann der Staatsanwalt von dem Diebstahl und dem Verdacht zu berichten, der sich widerbrungen gegen Erna Liebemann richtete.

Frau Hall und Gili waren durch diese so jäh und unerwartet wie ein Witz auf sie herniederfahrende Mitteilung geradezu überwältigt, und im ersten Augenblick war betäubt. Um so ungeschämter und lebhafter aber mochten sich dann die Ueberraschung und das Entsetzen der beiden Damen Luft.

„Aber das ist ja nicht möglich, das ist ja ganz undenkbar!“ rief die Frau Staatsanwalt händeringend.

Und ihre Tochter sekundierte mit demselben Eifer und derselben Miene voll Unglauben und Entrüstung: „Nein, Papa, Erna kann es nie und nimmer gewesen sein! Wir kennen sie doch alle und wissen, daß sie unmöglich einen so gemeinen Diebstahl begangen haben kann.“

Der Staatsanwalt suchte mit den Schultern. „Das habe ich mir auch gesagt, aber die Verdachtsmomente sind zu unwiderlegbar. Denkt doch nur —!“ Und er legte mit der unerbittlichen, grausamen, fühllos logik des erfahrenen, abgehärteten Kriminalisten die einzelnen Umstände dar, die den Argwohn gegen die Geschwisterin zwingend herausforderten.

Die beiden Damen hörten in demselben Augenblicke zu, sie und da durch eine Bewegung des Staunens und Schreckens oder durch einen Ausbruch des Erbitternden unterbrechend.

Gerhard hatte sich in das Wagenpolster zurückgelehnt und mit der Hand sein Gesicht beschattet. Es schien, als ob die Würdigkeit ihn nicht und nicht überwältigte. Herr Hall ließ horten.

„Ich muß noch meinem Bureau, um in Sachen Ledeburg ein paar Anweisungen zu geben und auch bezüglich Ernas will ich gleich mit dem Untersuchungsrichter Rücksprache nehmen. Die Hoffnung, daß sich die Sache zugunsten Ernas aufklärt, ist ja nicht ausgeschlossen.“

Damit verließ er den Wagen, die anderen drei saßen schwe-

gend ihre Fahrt fort. Gili weinte leise vor sich hin. Im Hause ließen sich Frau Hall und Gili von der Köchin alle Vorgänge bar-kein berichten. Der rechtschaffene Minna gewährte es eine sachtliche Befriedigung, daß die Herrschaft ihr mit soviel Aufmerksamkeit und Anteilnahme zuhörte. Mit großer Umständlichkeit und fast dramatischer Deutlichkeit schilderte sie Ernas merkwürdiges Verhalten, ihrer Mutter Schmerz und Verzweiflung und zuletzt die Verhaftung durch die beiden Kriminalbeamten.

Gerhard aber hatte es vorgezogen, sich gleich in sein Zimmer zurückzuziehen, wahrscheinlich um den in der Nacht verfallenen Schlaf nunmehr nachzuholen.

III.

Am anderen Vormittag erhielt der Staatsanwalt den Besuch des alten Liebemann in seinem Bureau. Dem an Tränen, Jammer und Verzweiflung gequälten Beamten schnitt es tief in die Seele, als die Kunst so strahlend und köstlich angeordnete Gestalt des Vordameisters vor seinem Tisch trat und trübenden Auges um die Freigabe seines einzigen Kindes bat. „Herr Staatsanwalt!“ sagte der alte Mann. „Sie wissen, ich habe Sie noch nie um etwas gebeten. Was Sie an mir und meiner Familie getan, haben Sie freiwillig getan. Heute aber komme ich als Bittender. Sie wissen, daß ich kein Prohamband bin und nie mit dem gedrunken habe, was ich einst in einer lang emschwundenen, glorreichen Zeit für Sie tun konnte. Ich habe Sie bei Mars la Tour mit eigener Lebensgefahr herausgeholt. Heute bitte ich, mein, ich fordere von Ihnen, daß Sie gleiches mit gleichem vergelten. Denn eins können Sie mir glauben, Herr Staatsanwalt, wenn mein Kind, mein armes, schuldloses Kind verurteilt wird, dann gehe ich daran zugrunde, und ich glaube, die Erna auch.“

Herr Hall war tief erschüttert. Er kannte ja den wackeren Alten zur Genüge, um zu wissen, daß das, was er da sagte, keine leere Phrase war. Er schob selbst einen Stuhl heran und forderte den erregten Mann mit freundlichen Worten auf, sich zu setzen.

„Ich werde meinem Kollegen, dem der Fall übertragen ist, aufs eindringlichste ans Herz legen“ — beteuerte er.

„Aber“, unterbrach Liebemann sichtbar enttäuscht, „ich hatte doch gedacht, Herr Staatsanwalt, daß Sie die Sache selbst in die Hand nehmen werden.“

„Das geht doch nicht, lieber Herr Liebemann. Ich bin ja doch Parteigänger in der Sache, ich bin ja doch der Bestohlene und habe ja auch als Jünger zu fungieren.“

„Na so — ja!“ Der Alte fragte sich auf seinem Kopf. „Das ist ja wahr, daran habe ich ja nicht gedacht. Und es geht wirklich nicht?“

„Nein, mein lieber Liebemann, das geht mit dem besten Willen nicht.“

„Gut! Aber das versprechen Sie mir, Herr Staatsanwalt, daß Sie Ihrem Herrn Kollegen sagen werden, daß es nun und nimmer die Erna gewesen sein kann. Das können Sie ja doch mit gutem Gewissen tun, Herr Staatsanwalt, denn Sie kennen ja mein Kind, wenn Sie auch in Ihrer ersten Bestürzung der Polizei nicht gewehrt haben, daß sie ein armes, unschuldiges Kind in das Gefängnis geworfen hat wie eine gemeine Verbrecherin.“

Die Stimme des alten Mannes zitterte, und seine Augen, in denen die Tränen standen, hob er mit einem schmerzlichen vorwurfsvollen Blick zu dem vor ihm stehenden auf.

„Die Umstände waren so bezeichnend“, erwiderte der Staatsanwalt, möglichst bemüht, die Empfindlichkeit und den Schmerz seines Lebensretters zu schonen, daß der Kriminalkommissar nicht anders konnte, und daß ich nicht imstande war, Widerspruch zu erheben.“

„Aber nun, Herr Staatsanwalt, bei ruhiger, reiflicher Ueberlegung werden Sie doch angeben, daß die Verhaftung eine grausame, überflüssige Maßregel war. Und Sie werden den Befehl geben, daß meine Tochter noch heute oder morgen freigelassen wird. Und wenn die Sache auch noch nicht aufgeklärt ist, meine Erna wird nicht davonlaufen, dazu hat sie ja gar keine Veranlassung.“

„Das geht nicht so ohne weiteres, wie Sie sich das denken, mein lieber Liebemann. Ueberhaupt die Sache ist vorläufig in Händen des Untersuchungsrichters.“

„Dann werden Sie mit dem Herrn Untersuchungsrichter sprechen und sich bei ihm für die Schuldlosigkeit meines Kindes verbüßen.“

„Das — das kann ich nicht, mein lieber Liebemann.“

Der alte Mann fuhr von seinem Stuhl auf und sah den ihm Gegenüberstehenden bestürzt, bestrebt an.

„Das — das können Sie nicht, Herr Staatsanwalt? Sie glauben am Ende gar, daß es meine Erna wirklich gewesen ist?“

Herr Hall bejahte sich in peinlichster Lage. Er fühlte dem alten Mann einen Schmerz, seine Verzweiflung nach und sein unerschütterliches Vertrauen zu seiner Tochter rührte ihn tief. Und doch durfte er seinem Mitleid nicht nachgeben.

„Auf meinen Glauben kommt es nicht an“, versetzte er ausweichend. „Die Umstände waren leider so, daß Ihre Tochter hinreichend verdächtig erscheint —“

Dem tief beleidigten alten Mann stieg der Kummer zu Kopf. „Unerschütterlich verdächtig — mein Kind? Ich möchte wohl hören, was Sie sagen würden, Herr Staatsanwalt, wenn man gegen Ihre Tochter oder Ihren Sohn einen so schmachvollen Verdict aussprechen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaufmännischer Verein

Mannheim (e. V.)
Sonntag, 7. Nov. a. c.
nachmittags 3 Uhr
Lokal Kurfürstenschule

„Eröffnung des Lehrlingsheims“

Zur Erinnerung an Schillers
150. Geburtstag 30107
Vortrag über Schiller
und Rezitationen von
Gedichten Schillers
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

2. Kompanie.
Samstag, 6. Nov.,
abends 9 Uhr
Zusammenkunft
sowie Sparkasten-
einlagen bei Kamerad
Gang (am Alten
Reichsplatz, S. 6, 20).
Um vollständiges Schreiben bittet
Der Vorsitzende:
Carl. 32954

Arbeiter-Vorbereitungsverein

T 2, 15.
Montag, 8. ds. Mts., abends
7, 9 Uhr im Lokal (Waldhof)
Bayhof T 2, 15 3031

Vortrag

von Herrn Dr. Emil Stein
über „Schmerzmittel
in der Chirurgie“.
Hierzu laden wir unsere Mit-
glieder nebst Angehörigen sowie
Interessenten höf. ein. Eintritt
ist frei.
Der Vorstand.

Städt. Rechtsanwaltsstelle

erteilt Unbemittelten in al-
len Fragen des privaten und
öffentlichen Rechts kostenlos
Rath. 32904
Saal II des alten Rathhauses
(partiere).
Sprechstunden:
Montag abends 6-8 Uhr.
Freitag abends 6-8 Uhr.
Mannheim, 8. Okt. 1909.
Bürgermeister:
Dr. Finster.

Technisch-landw. Sach- und Beamtenlehre

Heidelberg
Redaktions- u. Partiere.
Höhere Fachschule, Gründ-
liche Ausbildung an Be-
triebsleiter, Rentmeister, In-
spektor, Rechnungsführer,
Rechnanten etc. Durch 17jähr.
Erfolge bewährtes System.
Näheres kostenlos Bureau.
11678

Verloren

Am Dienstag, 2. c., abends
6 Uhr ist einem armen Ar-
beiter auf dem Wege zur Post
ein Paket Fenstergläser ab-
handen gekommen. 30492
Der christliche Finder wird
gebeten, dasselbe gegen Be-
lohnung auf dem Fundbureau
abzugeben.

Unterricht

Der erteilt einem Herrn
Franz, Unterricht. D. H. mit
Preis n. 30491 an die Exped.
Bei möglichem Donator energ.
u. erfolg. Nachhilfsstunden
durch stab. geb. Lehrer. Bitte
Referenzen. 30492
Fächer: Griechisch, Lat., III.

Vermischtes.

Kaufmann, Ende der. sucht
Anfänger bei Dame bedarfs-
freundschaftlich. Verkehr und
später. Heirat. D. H. 30494
a. d. Exped. ds. Blattes.
Herrn vermiest Deumer,
Hofen. 30497
Herrenkleider werden ge-
reinigt, ausgebessert und ge-
waschen. Eisele, Heimbachstr. 20,
S. Stadl. 30500

Patentanwalt

Ing. A. Ohnimus
Mannheim, D 1, 7/8.
3297

Damen

finden bittet. Hof. Muffentalt b.
Frau Schröcker, Heimbachstr.
Anstellungen bei Fräulein.

Ankauf.

Markensammlung
sowie alte Mark. von Baden
auch einzeln zu kaufen ge-
sucht. D. H. 30488 an die
Exped. ds. Bl.
Gebr. Kleiner Gabelgelenk,
transportabel, zu kaufen ge-
sucht. D. H. 30507
an die Exped. ds. Bl.

Verlangen Sie **Gratisproben** von **Zaren-Tee** oder **Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!
Nur in Paketen mit Import-Mark „Reichskrone“
per Pfund | M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch
500 gr netto | M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!
Probe-Pak. 50 gr netto Inhalt: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis n. 1.—
Zu Original-Preisen!

Eissenhardt & Bender's
Spezial-Tee-Niederlage
Kunststrasse, N 3, 9. 7816

Kurt Lehmann, M 1, 1
in hervorragend schöner Auswahl 5111
Jackenkleider, Tailenkleider,
Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 5. Nov. 1909.
14. Vorstellung im Abonnement A.

Robins Ende

Komische Oper in 1 Akt (2 Bildern) von Maximilian Moris.
Musik von Edward Künneke.
Regie: Eugen Gehrt. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:
Karl II., König von England. Hans Copony
Robinson, genannt Robin, Pächter. Joachim Kromer
Katharine, dessen Frau. Eile Tuschau
Glutton, Sheriff des Ortes. Hugo Boftin
Rindlos, Leibdiener des Königs. Wilhelm Rentner
Ein Edelmann, im Gefolge des Königs. Fritz Müller
William, im Dienste Robins. Alfred Randorf
Ein Offizier. Gustav Trautwoldt
Bediente im Gefolge des Königs. Wachen, Page, Gefolge,
Tänzer, Feldarbeiter und Pächter.
Nachdem beiderlei Geschlecht. Kinder.
Die Handlung spielt um 1662 (Spätkönig) im Herzogtum
Cornwall (England) auf dem Gute des Robinson.

Der Tanz.

Vollets, Gesellschafts- und Volkstänze.
Regie: Renne Dän. — Dirigent: Erwin Luth
Sachverständigung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr
Reich der Oper größere Pause.
Keine Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, den 6. Nov. 1909:
Keine Vorstellung.
Sonntag, 7. Novbr. 1909, vormittags 11 1/2 Uhr
Schiller-Maffinee.

Sonntag, 7. Nov. 1909. 14. Vorstellung im Abonnement C
Cavalleria rusticana.
Pagliacci.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 7. November 1909:
MORAL.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Apollo-Theater

Täglich Anfang
8 Uhr präzis.
Das phänomenale November-Programm.
? Ernesto Bellini?
das lebende Rätsel!

Monsieur und Madame X.
Die größte Attraktion Europas!
und das übrige Sensations-Programm!
Täglich von 9 bis 11 Uhr. Nach Schluss d. Vorstellg.
Bier-Cabaret. Künstler-Cabaret.

Neues Operetten-Theater Mannheim.

Freitag, den 5. November 1909
Die geschiedene Frau.
Anfang 8 Uhr. 3048

Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)
Buchhaltungsschule
für Industrie, Handel und Gewerbe
garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Spezialkurse in Betriebs-Buchführungslehre u. Abschlußrechnung
Spezialkurse in engl. Handelskorrespondenz, Begutachtung v. Bilanz.
Übernahme von Vermögensverwaltungen. 1648
Unterricht ohne Berufsprüfung — Aufnahme täglich.

Heute!
Rosengarten - Musensaal. 3097
Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr:
VORLESUNG
GERHART HAUPTMANN
aus eigenen, meist ungedruckten Werken.
Karten 4, 5, 4, 3, 2, 1. — Mark in der Hof-
musikalienhandlung Hecke! (10-1 und 3-6 Uhr).

E 4, 13 „Börsencafé“ eine Treppe hoch
im Börsengebäude
Täglich **grosse Künstler-Konzerte**
des **Wiener Damen-Orchesters „Donauperl“**
Dir. Helmine Baumgartl.
Eintritt frei. 1885. Eintritt frei.

Zillertal im Wilden Mann.

Danksagung.
Zum goldenen Jubiläum der Nieder-
lassung der Niederbronner Schwestern
sind aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung und
von auswärts so viele herzliche Glückwünsche und zahl-
reiche Beweise der aufrichtigen Anteilnahme den
Schwestern entgegengebracht worden, daß es unmöglich
ist, allen aufmerksamen und edlen Gratulanten im ein-
zelnen gebührend zu danken.
Namens sämtlicher Anstalten der Niederbronner
Kongregation sagen wir daher auf diesem Wege für
alle Anerkennung, welche dem 50jährigen Besten der
Schwe am in so überaus reichem Maße zuteil wurde,
den innigsten Dank. Der Vorstand. 3042

Deutsche Kolonialgesellschaft • **Deutscher Klottenverein**
Hdt. Mannheim Hdt. Mannheim
Fräulein Marie Karow
aus Stargard (Pommern)
wird am Freitag, den 5. November 1909, abends
8 1/2 Uhr im Saale des **Bernhardshofes** (K 1, 5)
einen Vortrag über
„Südwestafrika und die deutsche Frau“
mit vielen Lichtbildern halten, wozu insbesondere die
berechtigten Damen ergebenst eingeladen werden.
Eintritt frei. 2980 **Die Vorstände.**

XII Literatur-Vorträge

gehalten von **Anna Kötlinger** aus Karlsruhe.
Thema: Goethes Spruchweisheit. Humboldts Reise. (Neuener
Band). — Grillparzer. — Gottfried Keller. — Neuss von
Gerhard Hauptmann, B. Shaw, Frunzen und Anders. 341
Allwöchentlich Montag 3-5 Uhr.
Erster Vortrag, den 8. November — Abonnement zu 12 Mk.
für Lehrer und Lehrerinnen 6 Mk., in der Buchhandlung von
Krookhoff & Schwalbe, C 1, 9, Einzelkarten zu 1.20 Mk. dort
und im Vortragssaal Tollenstr. 10, 1 Tr. r.

Philharmonischer Verein.

Dienstag, 9. November, abends 7 1/2 Uhr
im Musensaal des Rosengarten
Erstes Konzert
Sollisten:
Fräul. **Germaine Arnaud**, Paris (Klavier)
Herr **Karl van Hulst**, v. d. K. Hofoper, Berlin (Gesang)

Vortragsordnung: 1. Symphonie No. 11, Haydn.
2. Aria aus Messias, Händel, mit Orchesterbegleitung.
3. Klavierkonzert, 8-moll, mit Orchesterbegleitung,
Chopin. — **Pause**. — 4. Ouvertüre „Iphigenia in
Aulis“, Gluck. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: Verrat
— Minnelied — O lieblichs Wägen, Brauns. 6. Nove-
lette, Schumann. — Sôus bois, Duvernoy, Ballade, 6-moll,
Chopin.
Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musik-
direktor Th. Gaudé.
Am Klavier: Herr Heinrich Mayer.
Konzertflügel von Bechstein, aus dem Pianofortlager
von K. Ferd. Hecke!.

Eintrittskarten zu Mark 6.—, 5.—, 4.50, 4.—,
3.—, 2.50, 1.— sind in der Hofmusikalienhandlung H.
Ferd. Hecke!, bei dem Vorstandsmittgliede Herrn
Jacob Kleis, B 2, 4/5, sowie abends an der Kasse,
zu haben. Stehplätze auch in der Hofmusikalienhandlung
Eug. Pfeiffer, O 2, 9. 3059

Tanz- und Anstandslehre

nehme weitere gefl. Anmeldungen täglich entgegen.
Hermann Ochsen, Instituts-Lehrer.
Privat-Unterricht an einzelne sowie an mehrere Personen
erteilt zu jeder Zeit.
An einem feingeschlossenen Nachmittags-Kursus können
noch einige Herren teilnehmen. 5753

Gebrüder Buck
Bildereinrahmung
T 2, 1 Tel. 2930

Wilhelm Bergdollt
vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitestrasse H 1, 5
Aeltest renommirtes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Mass. 2744

Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk.
Champagner-Weise }
Eisen-Sprudel 7932 } 25 Fl. zu 2.50 Mk.

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279

Verraten u. verkauft
ist der Geschäftsmann, wenn Briefschaften
in der Registratur nicht sofort gefunden
werden können. Durch Einführung der
Glogowski-Vertikal-Registratur
ändert sich dieses sofort.
Katalog gratis u. franko.
Glogowski & Co.
Mannheim, 07, 5
Heidelberg gerstr.



Bettstoffe, Bettschüsseln, Brust- und Leib-
Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate
Irrigateure, Leibbinden, Lufkissen, Milch-
flaschen u. Sauger, Soxhletapparate, Thermo-
flaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe,
Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen
Baby Waschsüsseln
Bidets und Fuss-Badewannen,
Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer,
Komplette Wöchnerinnen-Ausstattungen
empfehlen 2546

Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576.

Kohlensäure-Bäder
Aerisch bestens empfohlen bei:
Herzkrankheiten, Nervenleiden, Haut-
krankheiten, Rheumatismus, allgemeine
Schwäche, Impotenz, Blutarmut, Frauen-
krankheiten etc.
Nähere Auskunft erteilt:
Dir. Hch. Schäfer nur N 3, 3
Lichttheilinstitut Elektron
8 jährige Praxis.
Sprechstunden täglich v. 9-12 u.
2-9 Uhr, Sonntags nur v. 9-12 Uhr,
Telephon Nr. 4320.
796

Solide Wäsche
eigener Anfertigung
finden Sie sehr preiswert bei 75608
B. Strauss-Maier
C 2, 8 Telephon 3200.
Anfertigung nach Mass.

Hochfeine Salon-Einrichtung
Büschgarnitur, Kücheneinrichtung, Ledereinrichtung, Kleider-
und Röhrendröck, Waich- und Schreibstühle, Sekretär,
Tisch, Stühle, Nachtschrankchen, Kommode, Bett, Regulator,
Spleen, Klavier, russisches Billard, Feuerherd u. a. m.
Verschiedene guterhaltene Anzüge u. f. Kleider verkauft billig
991 **H. Meisel N 3, 7. Tel. 3536.**

Manicure — Pedicure
(Hand- und Fußpflege) 8289
Bedienung in und ausser dem Hause.
Frau J. Kamm, R 3, 15a,
eine Treppe hoch.

Frachtbriele alle Art, stets vorrätig in den
Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei

Aus einem Originalbrief des Herrn Dr. med. Keil Rixdorf, Bergstr. 155, vom 12. 6. 07.

Sie fühle mich veranlaßt, Ihnen die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß einzig und allein nur Ihre Haemacolade

von einem bei mir in Behandlung stehenden Kinde mit schwerer Darm-Tuberculose als Stärkungs- und Nährpräparat getragen und stets mit Geschmach weiter genommen wird.

Man verlange Probführen gratis und franco von: Berliner Drogen-Ver. m. B. G. - Frankfurt am Main.

Ich kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc. Zahle die höchste Preise. Gaß. Bestell. per Post an Brym, G 4, 13.

Versuchen Sie unsere Reklame-Hemden

Engl. Zephyr,

6²⁵

aus einem Stück gearbeitet Mk.

Herren-Unterwäsche in grosser Auswahl und allen Preislagen ::

Stets das Neueste in

Herren-Artikel

: Aparte Cravatten :

Wäschefabrik

Gebrüder Wirth

O 5, 6 Heidelbergerstrasse Tel. 7166.

Spezialität: Herren-Wäsche

:: :: :: nach Mass :: :: ::



Mit

Pulmonon Lymph's das stärkste Lymphmittel! Fluorung-Lymph-Mixtur von H. Schlinck & Co. A-G Hamburg und Mannheim

Frachtbriefe Dr. G. Baas Buchdruckerei

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen etc.

Der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Sanjes und der ordn. Angelegenheiten.

Staatseisenbahndirektion. Verlegt: die Eisenbahnassistenten: Otto Köpfer in Rodolfzell nach Offenburg, Konrad Hauf in Waldkirch nach Rodolfzell, Karl Dörflinger in Bruchsal nach Untertürkheim, Max Schüle in Riegel nach Freiburg, Albert Kopp in Freiburg nach Wolfart, Otto Busch in Freiburg nach Mannheim, Karl Zimmermann in Karlsruhe nach Bruchsal, Otto Gantner in Schiltach nach Mannheim, Joseph Jung in Schiltach nach Schopfhaufen, Hugo Eppinger in Schiltach nach Forstheim, Karl Kaufmann in Rehl nach Schiltach, Otto Benz in Mannheim nach Eppingen, Heinrich Reger in Hornberg nach Mannheim, Joseph Grieshaber in Weingarten nach Dillenburg, Oskar Gredt in Hesel nach Brennet, Ad. Leonhard Amberger in Untertürkheim nach Riegel, Die Eisenbahnassistenten: Joseph Elcher in Baden nach Dillenburg, Friedrich Hirn in Wühl nach Rodolfzell, Die Bureaugehilfen: Wilhelm Braud in Tauberbischofsheim nach Waldkirch, Jakob Hoffmann in Mannheim nach Schopfheim, Hermann Baumann in Baden nach Karlsruhe, Eugen Diehm in Wehrhahn nach Bruchsal, Hermann Engler in Rehl nach Hengenbach, Franz Becker in Rixdorf nach Schiltach, Ludwig Benz in Hohenbrunn nach Wehrhahn, Heinrich Haag in Neudorf nach Wehrhahn, Manfred Eckert in Waldkirch nach Bruchsal, Franz Dellriegel in Wehrhahn nach Dillenburg, Oskar Ried in Rade nach Hohenbrunn, Heinrich Gehring in Hohenbrunn nach Wehrhahn, Ludwig Meiler in Forstheim nach Wehrhahn, Joseph Hoffmann in Wehrhahn nach Wehrhahn, Josef Dert in Heidelberg nach Wehrhahn, Bahnsteiggehilfen: Erasmus Börner in Wolfart nach Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Anl. und Unterrichts. Beamteneigenschaft verliehen: Dem Aktuar Friedrich Franz beim Amtsgericht Mühlheim, der Postinspektoren Amalie Kramer bei Großh. Notariat Mannheim. — Entlassen: Kanzleibeamter Joseph Eisele, zuletzt beim Landgericht Heidelberg.

Katholischer Oberstudienrat. Ernann: Joseph Eger von Weibersheim zum Schreibegehilfen beim Kathol. Oberstudienrat.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Etatmäßig: Die Schupmannen: Jakob Wör, Karl Baumann, Anton Hübner, Georg Enkelhorn, Wilhelm Metz, Konrad Stemmer in Karlsruhe. — Verlegt: Revisionsgelhilfe Adolf Lint in Mannheim zum Bezirksamt Bretten. — Entlassen: Dem Schupmann Ernst Peter in Karlsruhe. — Entlassen: 2. Schupmannen: Karl Rathle (auf Ansuchen), Jakob Guths und Albert Hügel in Karlsruhe, Dietrich Glade in Wehrhahn.

Großh. Landesgewerbeamt. Uebertragen wurden: Dem Hauptlehrer Gustav Dyerumian der Zeichenunterricht und dem Unterlehrer Oskar Pfeiff der Unterricht in den Realwissenschaften an der gewerblichen Fortbildungsschule in Oberseffern; dem Unterlehrer Karl Pfeiff die Unterrichtsbekämpfung an der gewerblichen Fortbildungsschule in Reunkirchen.

Großh. Vermaltungshof. Etatmäßig angestellt: Joseph Deder, Torwart bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Christian Friedrich Vogel, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen. — Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Georg Friedrich Rieder, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, der Barbara Schäfer, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, dem Karl Hübner, dem Anton Friedrichmann, dem Franz Huber, sämtliche Wärter bei der Heil- und

Pflegeanstalt Illenau, dem Karl Wölfer, Gewerbegehilfe bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, der Vera Krup, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, dem Friedrich Kramer, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt in Forstheim, der Veronika Kirchner, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt in Forstheim.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Die Beamteneigenschaft verliehen: den Geometern: Friedrich Hecker in Weinheim, Karl Kraus in Nebl. Den Geometerassistenten: Hermann Wier in Freiburg, Karl Hübner in Freiburg, August Kraft in Sahr, Karl Mayer in Schopfheim, Rudolf Wurm in Offenburg, Hermann Schuler in Neustadt, Otto Schumacher in Eberbach, Julius Stamm in Staufen, Karl Stammer in Bretten, Christoph Stolz in Emmendingen, Theodor Jeß in Mühlheim. — Verlegt: der Bureaugehilfe Heinrich Oberst in Neustadt zum Bezirksamt in Gernsbach. — Zugewiesen: der Geometer Friedrich Hecker dem Bezirksamt in Weinheim, der technische Gehilfen: Ernst Gerber in Donauschingen der Wasser- und Straßenbauinspektion Bretten. — Entlassen: der Landwirtschafter Michael Müller in Wehrhahn (wegen Kränklichkeit).

Post- und Steuerverwaltung. Verlegt: die Finanzassistenten: Jakob Detzler beim Steueramtsassistenten Wehrhahn zu jenem in Gernsbach, Alfred Konrad beim Steueramtsassistenten Gernsbach zu jenem in Mannheim-Stadt, Max Schumacher beim Steueramtsassistenten Tengen zu jenem in Wehrhahn, Friedrich Würth beim Steueramtsassistenten Mannheim-Stadt zu jenem in Wehrhahn. Die Grenzaußseher: Julius Greiner in Wehrhahn nach Wehrhahn, Martin Müller in Wehrhahn nach Wehrhahn, Georg Schützerle in Wehrhahn nach Wehrhahn und mit den Geschäften eines Holzaufsehers betraut, Friedrich Trippel in Wehrhahn nach Wehrhahn. — Etatmäßig angestellt: die Grenzaußseher: Max Arnold in Wehrhahn, Martin Gerth in Wehrhahn, Konrad Meier in Wehrhahn. — In den Ruhestand versetzt bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit: Gardeoffizier Karl Scheule in Wehrhahn. — Auf Ansuchen seines Dienstes entlassen: Friedrich Hill, Unteroffizier in Wehrhahn. — Gestorben: Franz Egger, Unteroffizier in Wehrhahn.

Personalschriften aus dem Bereiche des Schulwesens. 1. Befördert bezw. ernannt: Schuchel, Ludwig, Unterlehrer in Tauberbischofsheim, wird Hauptlehrer in Wehrhahn, A. Karlsruhe. 2. Verlegt: Unständige Lehrer: Barth, Olga, Hilfslehrerin an Höch. Mädchenschule Durlach, wird Unterlehrerin daselbst; Behm, Hans, Hilfslehrer in Wehrhahn, als Schulverwalter nach Wehrhahn, A. Bretten; Bander, David, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Böhm, Karl, Schulkandidat, nicht als Unterlehrer nach Wehrhahn; Braun, Eugen, Schulverwalter, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Emmendingen; Frick, Otto, Schulverwalter in Wehrhahn, als Unterlehrerin nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Gredt, Oskar, Hilfslehrer in Wehrhahn, als Unterlehrerin nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Hübner, Marie, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Wehrhahn; Hüfner, Franz, Schulverwalter in Wehrhahn, A. Wehrhahn, wird Unterlehrer daselbst; Hueb, Eugen, als Unterlehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Diebold, Joseph, Hilfslehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Dürstel, Peter, Schulverwalter in Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn; Eberstein, Hildegard, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Eber, Barbara, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Feißl, Joseph, Hilfslehrer in Wehrhahn, A. Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Göttsche, Max, Unterlehrer in Wehrhahn, wird Schulverwalter daselbst; Gnan, Anna, Sonderlehrerin, als Hilfslehrerin an Landwirtsch. Fortbildungsschule; Gottwald, Ernst, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Grimm, Emil, Hilfslehrer in Wehrhahn, als Schulverwalter nach Wehrhahn, A. Tauberbischofsheim; Grimmeisen, Marie, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Wehrhahn; Haas, Rudolf, Schulverwalter in Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Hammer, Emil, Unterlehrer in Wehrhahn, als Schulverwalter nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Härner, Maria, als Hilfslehrerin nach Wehrhahn; Kasper, Dora, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin an Höch.

Mädchenschule Durlach; Knobloch, August, Schulverwalter, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Krieger, Karl, Schulverwalter in Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Krug, Eduard, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Tauberbischofsheim, nach Wehrhahn (Stadt); Kuns, Walther, Unterlehrer in Wehrhahn, als Schulverwalter nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Lang, Heinrich, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Tauberbischofsheim; Meier, Eugen, Schulverwalter in Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Ragnoni, Gustav, Unterlehrer in Wehrhahn, als Hilfslehrer an Landwirtschaftsschule Kupferberg in Wehrhahn; Merkel, Luise, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Wehrhahn; Merkel, Karl, Schulverwalter in Wehrhahn, als Hilfslehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Metz, Julius, Hilfslehrer in Wehrhahn, wird Schulverwalter daselbst; Nischwitz, Anna, Unterlehrerin, von Wehrhahn (Höch. Mädchenschule) nach Wehrhahn; Römer, Eugen, Schulverwalter, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Schuchel, Gustav, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Emmendingen; Schmitt, Adolf, Schulverwalter in Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Schweiß, Oskar, Unterlehrer in Wehrhahn, als Schulverwalter nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Schöberl, Georg, Schulkandidat, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Spies, Adolf, Unterlehrer in Wehrhahn, als Schulverwalter nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Steiger, Joseph, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn; Stöber, Karl, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn; Wagner, Georg, Hilfslehrer in Wehrhahn, als Unterlehrer nach Wehrhahn; Weber, Wilhelm, Hilfslehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Karlsruhe (nicht nach Wehrhahn); Wendel, Georg, Schulverwalter, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Wernig, Karl, Unterlehrer, von Wehrhahn nach Wehrhahn, A. Wehrhahn; Zimmermann, Heinrich, Unterlehrer, von Wehrhahn (Stadt) nach Wehrhahn, A. Wehrhahn. 3. In den Ruhestand tritt: Braun, Georg Friedrich, Hauptlehrer in Wehrhahn.



Georg Hoffmann, D 1, 13 Gummi-Betteinlagen in bewährter, dauerhafter Ware. 7957 Abgepasste Gummi-Tischdecken und Läufer, Wachstuche. Verbandwatte und Artikel für Kranken- u. Kinderpflege. Alle Gummiartikel 1. Fabrik- und Bau-Bedarf.

K 1, 5b. English Club P 3, 13. Inhaber: A. Bickel. Spezialgeschäft in Herrenhüten u. Mützen täglich Eingang von Neuheiten in allen Preislagen 1911 Grasse Auswahl.



Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Privatmanns Martin Schäfer in Räfertal werden die nachverzeichneten Grundstücke am

Montag, den 8. November 1909, vormittags 9 Uhr im Rathaus Räfertal öffentlich versteigert:

1. Gb.-Nr. 1188, Ackerland, 38. Sandgewann, 18 ar 07 qm, geschätzt zu $\text{M} 2710$.
2. Gb.-Nr. 1214, Ackerland, 40. Sandgewann, 11 ar 43 qm, geschätzt zu $\text{M} 4572$.
3. Gb.-Nr. 6883, Stadteil Räfertal, Obere Niedstraße 14-16, Hofraute, Parkgarten und Ader, 20 ar 75 qm. Auf der Hofraute steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus (Wirtshaus) mit T-Ofenheizung; ferner ein einstöckiger Stall mit angebauten Schweineställen als Seitenbau links, geschätzt zu $\text{M} 42000$.
4. Gb.-Nr. 6867a, Ackerland, 44 ar 34 qm, im Stadteil Räfertal, Ortsteil, geschätzt zu $\text{M} 6851$.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Geschäftsstempel des unterzeichneten Notariats eingesehen werden.

Mannheim, den 27. Oktober 1909.

Groß. Notariat Dr. Schilling. 2864

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 8. November 1909, vormittags 11 Uhr werde ich im Büchsenlokal, Nr. 1, A. des Hrn. Dr. Anwalt's Weismar und gem. § 940 C. P. O.

435 610 Ag. Kohlen Ruß II

an Lager der Firma S. Risthuber's Nachfolger hier, gegen Vorzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 2. November 1909.

Ropper, Gerichtsvollzieher.

Zahle für getragene Kleider, Sack-, Rock-, Frack- u. Smoking-Anzüge, bessere Damenjachen, Schuhe u. die allerhöchsten Preise. Bendige dieselben dringend für meine gut eingeführten hiesigen und Münchner Geschäfte. Komme pünktlich überall, auch außerhalb.

109.

Selig, E 4, 6, Gldaden. Telefon 7218.

Piano reduzierte Preise, leichte Zahlung, auch Miete, Garantie, liefert Firma Deumer, Ludwigshafen. 86

Johann Mahler W. Lais
F 2, 12 empfiehl: F 2, 12

Bürstenwaren aller Art

nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage. Tel. 2377.

Einheitspreis
12⁵⁰



Luxusausführung
16⁵⁰

Salamander-Stiefel sind nicht nur tonangebend in den hübschen Formen sondern auch tonangebend in dem verwandten Material und der vorzüglichen Arbeit



Salamander

Schuhgesellschaft m. b. H. Mannheim

P 5, 15|16 Heidelbergerstrasse.

8044

Aparte Neuheiten in Tanzschuhen



Radikal-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu enorm billigen Preisen.

Schuhhaus Wolff P 5, 14 Heidelbergstr.

Kohlen für Fullöfen
Koks für Zentralheizungen
Anthracit
Briketts

J. K. Wiederhold
Luisenring 37, Telefon 616.

654

Buntes Feuilleton.

Neue Böcklin-Erinnerungen.

(Schluß)

Böcklins Doppel-Jah.

Arnold Böcklin war ein Vollmensch. Von ihm gilt recht eigentlich das Wort, daß nichts Menschliches ihm fremd gewesen. Seine Reden und Schwächen treten Fremden gegenüber nicht so sehr hervor, denn die ungeheure Kultur seines Schönheitsinnes verdeckte sie unwillkürlich. Er gab sich nur sehr Vertrauen gegenüber nachher; an Fremde verschwendete er nicht die Mühe, aufrecht zu sein. Man verliert, seine Unanständigkeit vielfach zu entschuldigen — als ob die Größe dieses Mannes nicht eine menschliche Schwäche vertragen könnte. Wenn keiner, so hatte er ein Recht zu Behnern und Charaktermängeln; seine Aufgabe war es nicht, ein guter Mensch, sondern ein großer Maler zu sein. Man erzählt etwa, er hätte seinen Besuchern gegenüber die Komödie des erfreuten und höflichen Wirtes gespielt, um der Bosheit und Heimbildigkeit so mancher Menschen zu entgehen, die sich an ihn herandrängten; einer gewissen Doppelsinnigkeit, einer erheuchelten Herzlichkeit hätte er als notwendiger und natürlicher Abwehr gegen Ausbeuter und Uebervorteiler bedurft, so etwa gegen Händler, die an seinen Bildern reich wurden, indes er mit seiner Familie an einem Saal Bohnen zehrte. Als Geschäftsmann war Arnold Böcklin sonst wie ein Kind. Verstand man es, eine Augenblicksblende bei ihm auszunutzen, so konnte man sein bestes Bild für ein Butterbrot erhalten. So hielt er es auch für richtig, seine Familie in Unkenntnis darüber zu halten, was er verdiente. Erst als ihn sein Schloganfall zwang, seine Tätigkeit einzuschränken, übertrug er seinem Sohn Carlo die Geschäfte. Es wäre, sagt man weiter, seine besondere Taktik im Kampfe des einzelnen, des Genies gegen die Allgemeinheit gewesen, immer, selbst in Verleihen, herzlich und höflich zu sein, auch denen gegenüber, die ihm bedingungslos unkompatibel waren. Es ist bekannt, daß er mit dem Ausdruck einer von Herzen kommenden Bodenwürdigkeit einem Besucher entlich, um ihm durch die geschlossene Tür einen Schwall kräftiger Räuche nachzuschicken. Aber es scheint überflüssig, dieses Verhalten Böcklin zum Vorwurf zu machen und gleichzeitig zu entschuldigen. Wo gab es für ihn so bald einen Menschen, dem sein wahres Wesen zu zeigen ihm lohnend anwesend wäre! Gewungen, unter gleichgültigen Menschen zu leben und mit ihnen zu verkehren, schuf er sich die beavenste Art des Verkehrs: eine scheinbar herzliche Freundlichkeit. Aber es genat von schlechtem Verständnis der Künstlerseele, diese gleichmäßige Freundlichkeit als Falschheit anzulegen.

Am Verkehr mit Hildebrand zeigte der Meister diese beiden Seiten seiner Beziehungen zu den Menschen besonders an. Es war in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre, als Böcklin dem Bildhauer Adolf Hildebrand zu seiner bekannten Wüste zog, die heute in der Berliner Nationalgalerie steht. Nur unruhig und brummelnd ging damals Böcklin zu den Sitzungen, und verärrert und kurrred kam er wieder nach Hause. Aber während der Sitzungen selbst war er dem Bildhauer gegenüber von bedingender Liebeshwürdigkeit. Jeder Gang in Hildebrands Atelier kostete ihm eine Ueberwindung, da er Hildebrands Schaffen spottend und unkompatibel gegenüberstand; doch es wäre ihm nie eingefallen, ihm die Sitzungen zu verweigern. Die Wüste selbst schloß er nie doch ein, und es befindet sich auch noch heute sein Abzug dort im Hofe der Familie des Künstlers — obgleich Böcklin dem Bildhauer sonst gerade in der Portraitalbüste schenkte. So wenig er die anderen Arbeiten des Künstlers anerkannte, so uneingeschränkte Gerechtigkeit ließ er seinen Portraitschäften zubekommen. Er nannte ihn als Künstler traurig, zu trocken, zu unerschöpflich, so sachlich; nachteilig, die bei einem Portraitalbildhauer zu Vorzügen werden. In einer Wüste, meinte Böcklin, sollte kein Geiste, sondern nur Verstand, Besonnenheit, Selbst-

tion, Eindringlichkeit: alles erlernbare Dinge. Verwunderlich ist es, daß bei alledem Böcklin dennoch seine eigene Wüste schlecht fand, die uns heute als das beste Bild des sterbenden Künstlers vorkommen will. Vielleicht waren es persönliche Dinge, die Böcklin von Hildebrand fernhielten. Denn während der Wüste jede Blume, jeden Grasstamm jätlich liebte, kannte und studierte, ging der Bildhauer achlos an diesen kleinen Gegenständen der Natur vorbei. Böcklin, der Liebhaber des lebendigen Lebens, Hildebrand, der trockene Philosoph, der Spinosa-Freund. Bekannt ist jene Episode: Hildebrand spürt den starken Duft von Weiden, die jemand in der Hand trägt. „Wo blüht so was?“ fragte er. „Na habe es vor der Tür Ihres Hauses gepflückt“, wird ihm geantwortet. Was ging Adolf Hildebrand, den Künstler mit dem großen Bild ins große Allgemeine, solche lächerliche Kleinigkeit wie eine Weidenweide an! Und wie mußte Böcklin, der selber neue Blumen schuf, verächtlich auf solches Gebaren blicken! Schließlich tat er Hildebrand mit den vielleicht zutreffenden, aber aus Antipathie spöttisch übertriebenen Worten an: „Ein Helleneist in Menaisfance!“

Böcklin sprach wenig über die Kunst. Er malte aus Trieb und Leidenschaft. Seine besten Bildgedanken kamen ihm, wie er erzählt, in schlaflosen Nächten. Stand so eine Vision vor seinen Augen, so machte er sofort eine kleine Kohlenstudie, die ihm zuerst nur dazu diente, den Raum einzuteilen und die großen Licht- und Schattenpartien anzulegen. Dann begann er mit der Untermalung, und so schnell arbeiteten die Pinsel, daß selbst der Laie schon nach wenigen Stunden seine Absicht erkennen konnte. Alles, was auf seine Leinwand kam, holte er — wenigstens als reifer Mann — aus seinem Innern heraus. Als Modell diente ihm nur die reine Natur, die er lange und tief beobachtete. Ein Grasstamm, ein Wärrchen, der Aufbau eines Hauses, das alles hielt seine Augen fest, die sich dann seltsam weiteten, als ob er dem einströmenden Fluß der Eindrücke die weitesten Tore öffnen wollte. Gezeichnet hat er in reifen Jahren in der Natur selbst niemals mehr. Aber als junger Mann hat er rastlos vor der Natur studiert, eigentümlicherweise nur mit dem Bleistift, fast nie mit Farben. Denn ebenso wie die Gegenstände der Natur, besah er alle Farben in seinem Innern und verlieh sie, ein zweiter Schöpfer, den Dingen. Modelle betrat er nie sein Atelier. Den nackten Körper studierte er im Spiegel an sich selbst. Sein Hauptwille war ja nur die absolute Naturkopie — ihm kam es nur auf die richtige Wirkung an. Eine Wirkung, die ein verzeichnete Art nicht beeinträchtigte. Um dieser Wirkung gewiß zu sein, liebte es Böcklin, seine Bilder vor ihrer letzten Vollendung dem Urteil Sachverständiger sowohl wie Laien anzulegen. Denn er meinte, daß sich das Auge des Malers leicht an Fehler gewöhnen könnte, die er im Wilde gemacht. In der ersten Zeit seiner Arbeit pflegte er dagegen seine Werke geheim und abgeschlossen zu halten, um nicht durch zu früh gehörtes Urteil an seinen eigenen Absichten irre gemacht zu werden.

Frau Böcklin weiß zu berichten, daß der Meister im Anfang seiner Ehe in Rom einundeinhalbes Jahr ausschließlich nach der Natur gemalt habe. In dieser Zeit hatte der Meister die ihn umgebende sichtbare Welt so reiflos in sich aufgenommen, daß er in Zukunft nur noch ausnahmsweise die Natur als Anschauung zu benutzen nötig hatte. Er schuf von da ab frei alles aus sich selbst heraus, der Besitzer der vorbandenen Welt und der Schöpfer einer neuen. Den einzigen Gebrauch, den er bisweilen noch von der Natur machte, war, daß er sich gelegentlich einen faustgroßen Feldbroden nach Haus brachte und an diesem Miniaturfelsen die Struktur, die Lagerung und Farbe des Ganges studierte.

Wie weit Böcklins Unabhängigkeit vom Modell ging, zeigt vielleicht noch deutlicher eine seiner anderen Methoden. Nichts schöner auf seinen Bildern als die fallenden, wackelnden und fliehenden Schleier, die durchsichtig seine Frauenkleider verfließen; als Modell dazu benutzte er ein kleines Stück Gardinen-Stoff, in

Wassersarbe getaucht und über seinen eigenen bloßen Arm gelegt. Daran beobachtete er sowohl den Faltenwurf des Stoffes, wie das Spiel der Fleischfarbe durch die Mägen des Schleiers. Als heilige Reliquien werden diese Schleier und Gewandbesagen noch heute in der Familie des Meisters bewahrt.

In einem selten inhaltreichen Briefe (an den Obersten Merian Meiss in Basel) spricht sich der Meister über seine Arbeitsart aus. Dasselbe Schreiben übermittelt uns einige von Böcklins Kunstansichten und -praktiken, die wir hier zum ersten Male aus seinem Munde mit seinen eigenen Worten hören und in seiner Aufzeichnung vor uns haben. Er spricht dort von der sachlichen Durchbildung des Stofflebens, dessen rein dekorative Behandlung er im Prinzip ablehnt. Wenn auch das Bild als Ganzes wirken muß, wenn auch alles einzelne nur zu dem Hauptindruck hinführen darf und der Gesamtwirkung untergeordnet sein soll, so mühte doch jede Einzelheit „an sich schön“ sein, und das Bild so reich, daß man es anzuschauen niemals müde werden könnte. „Die schönen Punkte“, sagt Böcklin, „sind nicht zur Qual der Menschheit da, sondern zur Freude.“ Und so lehte er die Schönheit über alle Güter. Von ihr allein, mühte er, konnte die wahrhafte Beglückung, der einsig heilige Rausch ausgehen.

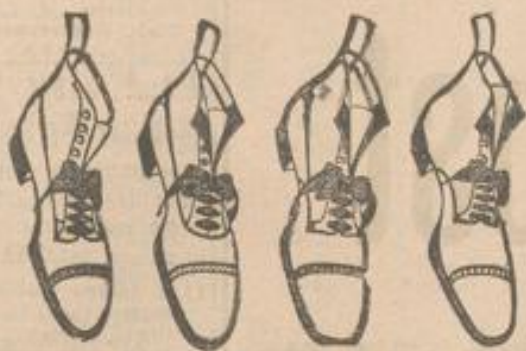
Der Gottesdienst im Variete. Das Seelenheil der Kritiken macht der rührigen amerikanischen Geistlichkeit schwere Sorgen und lange hat man nachgehoben, wie man den Künstlern des Varietes, deren knappe Zeit Kirchenbesuche meist ausschließt, den Weg zum Himmel ebenen könne. Die Presbyterienangehörigen Antworteten ihnen nun einen Ausweg gefunden; man wird jetzt wöchentlich einmal in den Varietes unmittelbar nach der Vorstellung auf der Bühne einen Gottesdienst abhalten und so dem leichtfertigen Artistenhaufe Gelegenheit für religiöse Sammlung und Erbauung bieten. Das Wandelziehen der Kritiken, das häßliche Treiben und die Aufregung ihres Verusos, so führte der Reverent Wilson Smith, der Organisor dieser Varietegottesdienste aus, mache es den Artisten möglich, religiöse Pflichten zu erfüllen, und darum organisiert jetzt die Presbyterienangehörige die Kundschden nach der Vorstellung, damit das Künstlervolk fühlt, „daß es nicht vergessen ist.“ Eine Reihe ansehnlicher Geistlicher hat ihre aktive Hilfe zugesagt. Die Variete-Künstler sollen bei der Anbahnung sich ganzlos unter das Publikum mischen, das man jeweils auffordern wird, dem Schlußgottesdienst nach der Vorstellung beizuwohnen. Es fehlt nicht an Wegnern dieses Plans, die einen besseren Ausweg darin sehen würden, die Varietes am Sonntag überhaupt zu schließen. Die zahllosen Bettelwecker Musik-Halls sind Sonntags alle theorettisch geschlossen, in Wirklichkeit aber geöffnet, ohne daß irgend jemand sich darum bekümmert.

Der Siegeszug der künstlichen Seide macht die Illustration interessante Mitteilungen. Bereits im Jahre 1907 besifferte sich die in Europa und Amerika hergestellte künstliche Seide auf nicht weniger als 6 Millionen Pfund, während sie noch im Vorjahre 4 800 000 betragen hatte. Die künstliche Seide wird bekanntlich auf chemischem Wege aus Baumwolle oder Cellulose gewonnen, aber die Herstellung zeigte noch bis vor kurzem in der Praxis erhebliche Mängel. Inzwischen aber sind wertvolle technische Verbesserungen eingetreten, die die Qualität der künstlichen Seide sehr verbessern und somit die Nachfrage erheblich gesteigert haben. Dazu kommt, daß mit dem wachsenden Bedarf an Seide die Produktion an natürlicher Seide kaum noch ausreicht. Im Jahre 1904 haben Europa und Amerika den chinesischen Seidenmarkt fast völlig erschöpft und die Händler haben mit den asiatischen Seidenzüchtern riesige Verträge zu wesenlich herabgesetzten Preisen abgeschlossen müssen. All dies begünstigt natürlich den Steigend der künstlichen Seide, die in der Kravattens- und Wärrchen-Industrie immer weiter vordringt. Neuerdings hat man sie auch in größerem Maßstabe für die Herstellung von Möbelstoffen und Seidenoperien herangezogen; indes ist es die Kassementier-Industrie, die zur Zeit die meiste künstliche Seide verarbeitet.

Sauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Schuhhaus Mercedes

Q 1, 5 Inhaber: August Job Breitestrasse



Preislagen für Damen und Herren:

10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Es ist unser
aufrichtiges Bestreben

jeden unserer Kunden zufrieden zu stellen,
da wir nur dann auf weitere Empfehlungen
rechnen können.

Neu-Eröffnung

P 6, 20 Heidelbergerstrasse P 6, 20

Feines Spezialgeschäft für
Silber und versilberte
Waren-Besteckfabrik

Geschenke für alle Gelegenheiten.

ALBERT HOCH

Ludwigshafen
Telephon 148.

Mannheim
Telephon 4120.

Freitag Samstag

Ein grosser Posten

Thüringer Cervelat- und Salamiwurst

1³⁵
Mk.

3047 zu Ausnahmepreis Pfund

Günstige Gelegenheit für Wirte u. Pensionate.

S. Wronker & Cie.

Mannheim.

Erberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, der werthen Einwohnerschaft von Erberg und Umgegend, sowie dem fremden Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage das

„Hotel Engel“

hier übernommen habe, welches ich unter dem Namen

„Englischer Hof“

weiterführen werde.

Ich werde stets bemüht sein, den Ansprüchen der hies. Gäste in jeder Weise gerecht zu werden und bitte um gütige Berücksichtigung.

Schachtungsvoll empfohlen

Hermann Wolf.

Eingetroffen: 30,000 Dosen Gemüse- und Obst-Conserven

garantiert 1909er Wachstum, stramme volle Packung u. billigste Preise,
nur allerbeste Qualitäten aus renommierten Fabriken.

Ferner empfehle:

Neue zarte Brühbohnen . . . Pfund 26 Pfg.

getrocknete Schnelbohnen **40** Pfg.
Erstlingsprodukt, sehr ansehnlich
1 Paket gibt ca. 5 Portionen

weisse Bohnen . . . Pfund 16, 20, 24 Pfg.

Neue Hellelinsen Pfd. 13, 18, 25, 30, 35 Pfg.

Goldgelbe Viktoria-Erbesen Pfd. 18, 22 Pfg.

fst. franz. grüne Erbsen geschält Pfd. 26 Pfg.

ungeschälte gelbe und grüne Erbsen

Suppengerste . Pfd. 12, 14, 16 bis 28 Pfg.

Reis in diversen Sorten Pfd. von 14 Pfg. an

fst. geröst. Haferflocken u. Grütze Pfd. 24 Pfd.

fst. Hohenlohesche Delikatess Haferflocken I. Pak.

Suppen- u. Gemüse-Nudel ^{1/2} Pfd. 19—33 Pfg.

Stangen-Maccaroni Pfund 30, 35—70 Pfg.

Pfaumen Pfund 16, 20, 25, 40, 50, 65 Pfg.

Neue californ. Aprikosen **80, 95** Pfg.
in prachvoller Ware, Pfund

Neue Mandeln u. Haselausskerne

frische Tafeläpfel . . . Pfund 16 Pfg.

fst. Goldtafeltrauben . . . Pfund 32 Pfg.

Citronen . . . Stück 6, 8, 10 Pfg.

Dauer-Maronen . . . Pfund 18 Pfg.

Neue gemischte Marmelade Pfund 32 Pfg.
aus Frischobst,

Echtes Rheinisches Apfelkraut Pfd. 50 Pfg.

feine Marmeladen, in Dosen à 35—60 Pfg.

Spezialität in gebranntem Kaffee

täglich frische Röstungen, hervorragend feine Mischungen, kräftiges Aroma.

1/2 Pfund **45, 50, 60, 70, 80, 90** Pfg.

Malzgerstenkaffee offen Pfd. **18** Pfg. || Schreibers echter Malzkaffee Pfd. **30** Pfg.

Johann Schreiber.

Bekanntmachung.

Der Heberdruck von Autographen betr. Nr. 43447 I. Der Heberdruck von Autographen für die hiesigen Beamten für das Jahr 1910 soll im Submissionswege vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen ihre Angebote bis längstens Dienstag, 23. Novbr. 1. Jd., nachmittags 3 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Autographen“ versehen auf dem Rechnungskontrollbureau Kaufhaus, III. Stod. — Querbau —

Zimmer 156 einzureichen, wofür die Vertragsbedingungen und Angebotsformulare kostenlos erhältlich sind. Mannheim, 28. Okt. 1909. Bürgermeisteramt: Dr. Finter. 32083 Garmann.

Lüdt. Buchhalter emsl. 106 I. 1. fr. Seit 3. Seite, u. Buch. u. allen schriftl. Arb. VII. u. Nr. 20400 a. b. Erwed. da. Bl. **Engländerin** geborene Dome, erteilt Genat. Unterricht. Nur erb. Miss Horst, Gildastr. 6.

Bekanntmachung.

Vieferung von Schmier- und Fasermaterial betr. Nr. 43448 I. Die Lieferung von Mineralöl zum Maschinenbetrieb, bis zum Turbinenbetrieb, Guldinöl, Randschmier, Konstantes Maschinenfett, Rotoren-Öl, Petroleum, Paraffin, Wachs, neue weisse, gemahlene weisse, farbige für das Jahr 1910 soll im Submissionswege vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen, Angebote auf diese Sachen bis längstens Samstag, 20. Novbr. 1909, vormittags 11 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Mineralöl etc.“ versehen unter Aufsicht von Beamten auf dem Rechnungskontrollbureau Kaufhaus — 3. Stod. Querbau, Zimmer 156 abzugeben, wofür die Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind.

Bei der Auktion werden vorausweise solche Firmen und deren Vertreter berücksichtigt, welche in Mannheim (einschließlich Vorort) ihren Wohnsitz haben und dafelbst Lager unterhalten. Mannheim, 28. Okt. 1909. Bürgermeisteramt: Dr. Finter. Garmann.

Bekanntmachung.

Vergabung von Lieferungen für die hiesigen Beamten für das Jahr 1910 betr. Nr. 43446 I. Die Vergabung der Stadtgemeinde beabsichtigt für das Jahr 1910 folgende Lieferungen im Submissionswege zu vergeben:

1. Schaufeln, Pickel, fertige Aufsätze, verschied. Stahl- und Eisenorten, Radreise, Wagenachsen, Schrauben, Stifte etc.
2. Patentenschlösser und andere Gummischlösser.
3. Büchsenwaren.
4. Petroleum und kohlend. Leuchtgas-Material, Seife, Wagenschmier, Papstfett, Fensterleder etc.
5. Hardwaren und Firnisse.
6. Borde, Werkholz, Holzhangen und Baumstämme.

Angebote auf Lieferung dieser Sachen mit letzter Fristangabe sind bis längstens Montag, den 22. Nov. 1909, vormittags 10 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift der betreffenden Lieferung versehen eventuell unter Aufsicht von Beamten auf dem Rechnungskontrollbureau Kaufhaus III. Stod. — Querbau — Zimmer 156 einzureichen. Dofelbst sind die Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich. Bei der Auktion werden vorausweise solche Firmen und deren Vertreter berücksichtig.

listigt, welche in Mannheim (einschließlich Vorort) ihren Wohnsitz haben und dafelbst Lager unterhalten. Mannheim, 28. Okt. 1909. Bürgermeisteramt: Dr. Finter. Garmann.

Bekanntmachung.

Vieferung von Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1910 betr. Nr. 43445 I. Die Lieferung von Papier- und Schreibmaterialien für die Stadtgemeinde soll für das Jahr 1910 im Submissionswege vergeben werden. Angebote auf Lieferung dieser Materialien mit letzter Fristangabe sind verschlossen und mit der Aufschrift

„Papier- und Schreibmaterialienlieferung“ versehen bis längstens Dienstag, den 23. Nov. 1. Jd., nachmittags 3 Uhr auf dem Rechnungskontrollbureau Kaufhaus III. Stod. Querbau — Zimmer 156 — einzureichen, wofür die Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind und jede Auskunft erteilt wird. Bei der Auktion werden vorausweise solche Firmen und deren Vertreter berücksichtigt, welche in Mannheim (einschließlich Vorort) ihren Wohnsitz haben und dafelbst Lager unterhalten. Mannheim, 28. Okt. 1909. Bürgermeisteramt: Dr. Finter. Garmann.

Bekanntmachung.

Die Revision des Statuts der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1909 betreffend.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß wir namentlich mit der Revision des Statuts der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung beginnen und fordern alle Beteiligten, deren landwirtschaftlicher Betrieb im Laufe dieses Jahres eine solche Änderung erfahren hat, welche eine Veränderung in eine höhere oder mehrere Beitragsklassen bedingt, sowie diejenigen, welche einen Betrieb neu eröffnen oder eingestellt haben, hiermit auf, diese Veränderungen bei der Städtischen Aufsichtsverwaltung, Pflanzung 10, Zimmer Nr. 3 desv. beim Gemeindefretariat Räfertal oder Redaran anzugeben.

Zus. Ratgeber für Mannheim-Käfertal liegt bei der Städtischen Aufsichtsverwaltung, hier, dasjenige für Räfertal und Käfertal auf dem Gemeindefretariat Räfertal und dasjenige für Redaran auf dem Gemeindefretariat Redaran zur Einsicht der Beteiligten während 8 Tagen auf.

Mannheim, 1. Nov. 1909.
Die Abänderungskommission:
v. Dollander.

Bekanntmachung.

Die Geschäftshunden beim Stadt. Rathaus.

Das hies. Rathaus ist für das Publikum geöffnet: Samstag und an dem einen gesetzlichen Feiertag vorhergehenden Tag von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 1 Uhr nachmittags; an den übrigen Werktagen vormittags von 8 bis 12 Uhr u. nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Mannheim, 29. Okt. 1909.
Stadt. Rathaus.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 5. November 1909, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Versteigerungsamt, gemäß § 378 des O.-G.-B. und auf Kosten des Angebots, 11802 150 Tsd. Mehl in Mühlenfortiment Marke „Silberbrand“ gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Näh. im Termin.

Mannheim, 2. Nov. 1909.
Kopper, Gerichtsnotar.

Verkauf von Waren.

Die nachverzeichneten, im Steinbrunnbetrieb Wormberg, Station Sinsheim bei Coburg angelegten Materialen werden im öffentlichen Wettbewerb in anstehendem Aufschlag verkauft:

1. Hartkalkbrechstein etwa kg 4500
2. Reispfannen (schmelz-eiser, Panzerplatten) etwa kg 800
3. Gabeln etwa kg 250
4. Gabelstiele alt-eisern etwa kg 800

Sa. kg 3200

Angebotsschreiben nebst Bedingungen können von unterzeichnetem Stelle unentgeltlich bezogen werden. Angebote sind unter Benennung des Angebotsbetrags verpackt und versiegelt mit abgerissener Aufschrift versehen bis längstens Freitag, den 12. Nov. d. Jd., vormittags 11 Uhr hierher einzuliefern. Zuschlagfrist 4 Wochen.

Mannheim, den 30. Okt. 1909.
Grosch, Wasser- und Straßenbau-Inspektion. 2060



Elegante Anfertigung nach Mass.

Wir haben Ihnen mitteilen, dass unsere neuen Stoffe für den Herbst und Winter die bedeutendsten und besten in- und ausländischen Fabrikate für Anzüge, Ulster, Paletots, Hosen etc. in grosser Auswahl eingetroffen sind.

Beachten Sie jetzt unsere Schaufenster und besuchen Sie ohne etwas zu kaufen unsere Manufaktur, lassen Sie sich alles zeigen, fragen Sie nach Preisen, prüfen Sie genau die Qualitäten, Sie werden dann erstaunt sein über die gewaltige Warenfülle schön gewählter Neuheiten und über unsere enorme Leistungsfähigkeit; auch werden Sie sich davon überzeugen, dass bei Anschaffung von neuer Garderobe für Sie nur das grosse Spezial-Geschäft, welches für Güte und Passform volle Garantie gewährt, in Frage kommen kann. Wir liefern Ihnen einen Herbst-Paletot, Anzug oder einen Ulster nach Mass schon von Mk. 50.— an.

Für den Herbst

- Herren-Anzüge** in enormer Auswahl, in schönen dunklen Farben, soliden Stoffen und guter Passform Mk. 10.—, 12.—, 14.—, 18.—, 21.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Herren-Anzüge** Nur aparte Stoffe in allen erdenklichen modernen Mustern und neuesten Façons Mk. 24.—, 27.—, 30.—, 35.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Herren-Anzüge** Allerbeste Arbeit, erstklassige Façons, in modernsten Stoffen, in ein- und zweireihig Mk. 33.—, 40.—, 42.—, 45.— bis 60.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Herren-Paletots** in riesiger Auswahl, alle Größen, unerbittlich billige Preise u. ohne Musterungen Mk. 10.—, 14.—, 18.—, 20.—, 25.—, 30.— bis 50.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Herren-Ulster** Viele Hunderte wunderbar gearbeitete Modelle mit und ohne Futter. Den höchstgestellten Ansprüchen gewachsen. Mk. 18.—, 24.—, 30.—, 35.— bis 54.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Herren-Pelerinen** Infolge riesigen Einkaufs aussergewöhnlich leistungsfähige Preise. Jede Länge und Weite. Mk. 6.15, 8.—, 10.90, 12.90, 14.— bis 24.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Gehrock-Anzüge** Eleg. Arbeit, solide erprobte Qualitäten aus Drap, Kammgarn oder Foulleuten Mk. 35.—, 40.—, 45.—, 48.—, 50.— bis 60.—
- Herren-Hosen** Ständiges Lager von mehreren 1000 Stück, alle Preislagen, jede Weite, jede Länge Mk. 1.40, 2.—, 2.90, 4.—, 6.— bis 18.— (für Jünglinge entsprechend billiger)
- Sport-Anzüge** aus Manchester, Loden etc., elegante Sportfaçons mit Manschetten od. mit langen Hosen Mk. 14.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.— bis 45.— (für Jünglinge entsprechend billiger)

Gebrüder Wronker Mannheim S 1, 1 (Marktecke)

Erstklassiges Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bekanntmachung.

Die Abolition von Tierfabern auf öffentlichen Straßen und Plätzen betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Entfernung der auf öffentlichen Straßen oder Plätzen aufgefundenen kleineren Tierfabern, gemäß Verfügung des Bürgermeisters, durch das unterzeichnete Amt veranlaßt wird und zwar gegen ein Entgelt von 4 L. — in jedem einzelnen Fall, das von dem Eigentümer des Tieres zu entrichten ist.

Mannheim, 22. Okt. 1909.
Stadt. Fuhrverwaltung:
Reich.

Q 4, 3 Große Q 4, 3

Wobiliar-Versteigerung

Wegen Wegzug veräußere im Auftrag Freitag, 5. Nov. 1909, nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal Q 4, 3

- 1) 2 schöne vollständige Betten (poliert), 1 Kasten, 1 Matratze, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 einreihige, eine Partie Küchengeräte, 1 schöne moderne Rückenlehne.
- 2) 1 gr. schön. Glasfront für Konfektion, 2 gr. Stellschrank, 1 Kasten, 2 einzelne Bettstätten, etc.
- 3) 1 National-Registrierkassette, Schrank, Tisch etc.
- 4) Verkauf im: 11682 1 Partie feine (Kaffee-) Koffe, 50 Liter (Kaffee-) Ueberzieher etc.)

Fritz Best, Nationalist und Taxator

Q 4, 3 Tel. 2219 Q 4, 3 NB. Alles ist wie Ren.

Wohnungen

7, 15c. Schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Küche und Bad per 1. Dezember d. perm. Näheres part. 11614

F 1, 8

schöne 4 Zimmerwohnung m. Zubeh. sowie 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. 7421

Näher. T 1, 6, II. Bureau.

S 6, 3

3 Zimmerwohnung, 2. Stock, per sofort zu vermieten. 20269

Näheres 3. Stock rechts.

T 5, 13

schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres T 1, 6, 3. Stock, Bureau. 7859

Magarierstr. 15, 2. St.

schöne 4 Zimmerwohnung m. Zubeh. od. später zu verm. 20225

Obere Breitesrasse

M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Kost. a. geteilt. Zu erfragen selbstb. Laden od. Tel. 620. 2851

Beilstrasse, H 9, 1

3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Bad, u. Waschl. an ruh. Stelle sofort oder später zu verm. selbstb. 7420

Schöne 4-Zimmerwohnung

nebst Zubeh. sofort zu vermieten. G 2, 9. Laden. 30101

Von Tag zu Tag.

Ein Fallschirm an Bord eines Lloyd-Dampfers. Aufregende Szenen haben sich nach Newporter Meldungen auf der Heberfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ an Bord dieses Schiffes abgespielt. Die Hauptrolle bei diesen Vorgängen spielte der Leutnant Grandville-Fortescue, der Vetter des Ex-Präsidenten Theodore Roosevelt, und dessen ehemaliger Adjutant im Weißen Hause. Fortescue hatte einen der berühmtesten Fallschirmflieger, die trotz aller Vorschriftenregeln der großen Dampfschiff-Gesellschaften und ihrer Kapitäne auf den transatlantischen Tiefendampfern die Passagiere auszuländern versuchen, auf frischer Tat ertappt. Er ging sofort auf den Fallschirmflieger los und prägelte ihn wie ein Reh. Bei diesem tödlichen Werke wurde er von dem Sohne des Newporter Bankiers Glass und dem bekannten Newporter Klubmann James de Wolf-Gutting unterstützt. Der Kapitän des Schiffes, der sofort benachrichtigt wurde, verbot den weiteren Aufenthalt im Raub- und Speisezimmer; dieser aber lehnte, obgleich ihm die Augen braun und blau geschlagen worden waren, wiederholt in das Speisezimmer zurück und belag sogar die Arbeit, Spielstühle einzufahren zu wollen. Unter den Passagieren erreichten viele Vorgänge erklärliches Unbehagen.

Selbstmord des Pariser Vertreters des Norddeutschen Lloyd. In Villmanns Hotel in Bremen hat sich gestern der Vorsteher der Pariser Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, Pawlowski, erschossen. Ueber die Motive der Tat wird laut „B. J. am M.“ von der Direction des Norddeutschen Lloyd auf Anfrage folgendes mitgeteilt: Pawlowski, der anscheinend einen leichten Lebenswandel geführt hat, hat in Paris etwa eine halbe Million Franken Schulden gemacht. Außerdem hat er das Vermögen seiner

italische Witwe (geheiratet) durchgebracht. Im Juni dieses Jahres hat sich seine Stieftochter verheiratet, und Pawlowski sollte nun die Witwe auszahlen. Es ist ihm nicht gelungen, die veruntreuten Gelder aufzutreiben. Dies und die hohe Schuldenlast haben ihn in den Tod getrieben. Der Lloyd erleidet durch Pawlowski's feinerlei Verluste. Jener zeigt die Kasse der Pariser Generalagentur ein Konto, aber die Gesellschaft ist gegen dieses Konto versichert, wie sie überhaupt gegen derartige Verluste bei sämtlichen Generalagenturen versichert ist. Pawlowski hatte zwar den Titel eines Generalagenten des Norddeutschen Lloyd, aber nicht die Vollmacht, für den Lloyd rechtsverbindlich zu zeichnen. Die Kasse des Lloyd ist in vollkommener Ordnung.

Die Liebchaft des Abruzzenherzogs und sein Ende. Sorgfältig wird die Welt über den Verlauf des Romans, der zwischen dem Herzog der Abruzzen und der amerikanischen Millionärin Katharine Atkins nunmehr beschlossen wurde, in kurzer Zeit bevorsteht, nicht man in gut unterrichteten Kreisen feinerlei Bedeutung bei. In der Behauptung des „American“, daß die Hoffmann am italienischen Hofe König Viktor Emanuel gehalten hätten, seine Zustimmung zu dieser Liebesheirat des Herzogs der Abruzzen zu geben, bemerkt die „Tribuna“, daß daran kein zweites Wort sei; die ganze Geschichte beweise nur, daß der „American“ nicht wisse, wie es an einem Hofe zugehe.

Neuerstr. 1. D. 1. 3. Nov. Das Judentum!

der Besitzstadt Suram mit den Barrenlagern und Kaufleuten abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Rubel.

Königin Wilhelmina's Besuch in England. In englischen Hoffkreisen lurchert das Gerücht, daß nach dem Besuch der Königin von Holland und des Prinzenpaars Heinrich erfolgen wird. Schon vor einigen Monaten sollte dieser Besuch stattfinden, der als der erste offizielle bezeichnet werden darf. Als 1893 Königin Wilhelmina in England weilte, tat sie dies in ihr oder weniger in privater Eigenschaft, der einzige offizielle Empfang fand in der Form einer Luncheon-Party im Mansion-House statt. Bei dieser Gelegenheit war die Königin von der Königin-Mutter begleitet und die hohen Besucher wurden von Königin Victoria und König Edward, der damals Prinz von Wales war, empfangen. Bei dem diesmaligen Besuch jedoch werden Königin Wilhelmina und ihr Prinz-Gemahl mit der üblichen Zeremonie von der City-Corporation empfangen werden, die ihnen ein Dejeuner in der Guild-Hall geben und sie mit einer Willkommensadresse in einem goldenen Kästen beschenken wird, genau so wie der Vater der Königin, der der verlebte König Wilhelm III., 1892 bei seinem Besuch in London empfangen wurde gelegentlich der Heirat des verstorbenen Herzogs von Albany.

Der Nachlaß des Millionärs Ostris. Die Verteilung des Nachlasses des in Paris verstorbenen Philantropen und Millionärs Ostris, ist nunmehr durch ein erlangenes Dekret des Staatsrats endgültig geregelt worden. Das Institut Pasteur erhält 20-22 Millionen, weiter vermehrte Ostris mehreren Städten Beträge in Höhe von zusammen 200 000 Franken; davon erhält Bordeaux, die Unterstadt von Ostris, allein 2 Millionen zur Gründung eines Parks, 100 000 Franken werden zur Errichtung eines Denkmals (auf dem Square Montfalcon) für die beiden Gründertöchter des Kaiser Au ben marché bestimmt. Wie bekannt, hatte das Testament zu Anwesen geführt, und die nunmehrige Entscheidung des Staatsrats hat endlich die Verteilung des Nachlasses herbeigeführt.



Lebensmittel

5 Pfd. Mehl . . .	zus. 1 95	1 2-Pfd-Dose Mirabollen . . .	zus. 1 95	1 Flasche Schwarzwälder Kirschwasser	1 95
2 Pfd. Linsen . . .	1 M.	1 2-Pfd-Dose Schoten . . .	1 M.	1 Flasche ff. Arac	1 M.
3 Pakete Dr. Oetkers Backpulver . . .		1 2-Pfd-Dose Pflaumen . . .			
2 Pfd. Pflaumen					

1 Camembert . . .	95	1 Glas Honig . . .	95	1 Mettwurst . . .	95	1 Pfd. Gemüsenudeln	95	1 Pfd. garantiert reinen Kakao	95	1 Kronenkäse . . .	1 95	1 Camembert . . .	95
1 Ds. Pumpernickel	Pfg.	1 Ds. gem. Marmelade	Pfg.	2 P. Thür. Bratwürste	Pfg.	2 Pfd. getr. Pflaumen	Pfg.	1 Tafel Schokolade	Pfg.	1 Flasche Cherry . . .	Mk.	3 Frühstücks-Käse . . .	Pfg.
		1 Tafel Schokolade	Pfg.	2 Delikatesskäse . . .	Pfg.	1 Pfd. fr. Maronen	Pfg.			1 Dose Sardinen . . .		2 Kronenkäse . . .	Pfg.

Während unserer Serien-Tage folgende Ausnahmepreise

Kolonialwaren

Weisser Gries	Pfd. 20 Pf.
Gelber Gries	" 24 Pf.
Tafel-Reis	Pfd. 28, 22, 18 Pf.
Carolin-Reis	Pfd. 32 Pf.
Rollgerste	Pfd. 25, 20, 17 Pf.
Grünkern ganz gem.	Pfd. 35 Pf.
Baferflocken	" 23 Pf.
Sago	" 23 Pf.
Paniermehl	" 26 Pf.
Weisse Bohnen	" 18 Pf.
Heller-Linsen	Pfd. 24, 17 Pf.
Viktoria-Erbisen	Pfd. 20 Pf.
Grüne Erbsen	" 25 Pf.
Gemüse-Nudeln	" 34 Pf.
Suppen-Nudeln	" 34 Pf.
Maccaroni dick und dünn	" 34 Pf.

Julienne Franzosensuppe 80 Pf.

TEE

Chinesischer Tee 1/4 Pfd. 90, 75, 65 Pf.

Kakao

pr. Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.60 Mk.

Neue Almeria-Trauben 1/2 Pfd. 50 Pf.

Neue Esskranzleigen	22 Pf.
Neapolitaner Dauermaronen gesunde Ware	12 Pf.
Zwiebeln, schön fest	Pfd. 6 Pf.
	10 Pfund 55 Pf.
Cocosnüsse, gross, mit Milch St.	24 Pf.

10 Zitronen schöne grosse gelbe 33 Pfg.

Konserven

diesjährige Ernte. — Erzeugnisse nur erstklassiger Fabriken. Für stramme Packung und Haltbarkeit wird garantiert.

Gemüse

Junge Schnittbohnen	2 Pfd. 28 Pf.	Junge Erbsen mit Karotten	2 Pfd. 55 Pf.
Junge Brechbohnen	2 Pfd. 28 Pf.	Karotten gewürfelt	2 Pfd. 40 Pf.
Junge Schnittbohnen Ia.	2 Pfd. 36 Pf.	Kohlrabi	2 Pfd. 38 Pf.
Junge Brechbohnen Ia.	2 Pfd. 36 Pf.	Leipziger Allerlei	2 Pfd. 58 Pf.
Junge Schnittbohnen	3 Pfd. 42 Pf.	Leipziger Allerlei Ia.	2 Pfd. 78 Pf.
Junge Brechbohnen	3 Pfd. 42 Pf.	Spinat	2 Pfd. 48 Pf.
Junge Schnittbohnen	5 Pfd. 66 Pf.	Tomaten-Purée	2 Pfd. 75 Pf.
Junge Brechbohnen	3 Pfd. 42 Pf.	Stangen-Spargel stark	2 Pfd. 1.55 M.
Junge Schnittbohnen	5 Pfd. 66 Pf.	Stangen-Spargel mittel	2 Pfd. 1.40 M.
Junge Gemüse-Erbisen	2 Pfd. 38 Pf.	Stangen-Spargel dünn	2 Pfd. 1.20 M.
Junge Gemüse-Erbisen Ia.	2 Pfd. 46 Pf.	Brech-Spargel stark	2 Pfd. 1.28 M.
Junge Erbsen mittel	2 Pfd. 55 Pf.	Brech-Spargel mittel	2 Pfd. 1.05 M.
Junge Erbsen fein	2 Pfd. 80 Pf.	Schnittspargel mit Köpfen	2 Pfd. 88 Pf.
Junge Erbsen extra fein	2 Pfd. 110 Pf.		

Früchte

Birnen, weiss	2 Pfd. 90 Pf.	Gemischte Früchte	2 Pfd. 1.05 M.
Birnen, rot	2 " 90 Pf.	Mirabollen	2 " 70 Pf.
Erdbeeren, nat.	2 " 98 Pf.	Pflaumen mit Stein	2 " 65 Pf.
Kirschen, rot m. Stein	2 " 90 Pf.	Heidelbeeren	2 " 68 Pf.

Preiselbeeren	ca. 1 Pfd. Dose	2 Pfund Dose	10 Pfund Eimer	80 Pfund Eimer
	40 Pfg.	75 Pfg.	3 30 M.	8 40 M.

Brutto für Netto

Käse

Schweizer-Käse	Pfd. 1.10 M.	Edelweiss-Camembert	18 Pf.
Edamer-Käse	" 98 Pf.	Camembert, französischer	48, 28 Pf.
Brie-Käse	" 88 Pf.	Neuchâtel, "	Stück 30 Pf.
Tilsiter-Käse	" 88 Pf.	Gervais	Stück 30 Pf.
Münster-Käse	" 90 Pf.	Frühstücks-Käse	13, 9 Pf.
Camembert, deutsch	35, 25 Pf.	Kräuter-Käse	18 Pf.

Fleischwaren

Rollschinken	1/8 Pfd. 35 Pf.
gekocht. Schinken, saftig	1/4 " 38 Pf.
Nuß-Schinken, geräuchert	" 1.30 M.
Cervelat-, Salami-Wurst 1/4	" 40 Pf.
Cervelatwurst, weich Marke Behrens	1/4 " 40 Pf.
Blockwurst	1/4 " 35 Pf.
Braunsch. Mettwurst 1/4	" 35 Pf.
Thüringer Leberwurst 1/4	" 35 Pf.
Sallesche Leberwurst 1/4	" 35 Pf.
Thüringer Rotwurst	" 55 Pf.
Bier- u. Schinkenwurst 1/8	" 27 Pf.
Westf. Mettwurst z. Koch. 1/4	" 28 Pf.
Land-Leberwurst	1/4 " 23 Pf.
1 Paar Landjäger	" 28 Pf.
Rippchen	per Stück 23 Pf.

Wein — Likör

Samos	Flasche 88 Pf.
Medizinal-Blutwein	Flasche 1.10 M.
Roussillon	Flasche 83 Pf.
Neuwieder Doppelkammell 1/2 Liter-Krug	1.05 M.
Kognak * verschnitten	1.15 M.

Marmelade

5 Pfund-Eimer 1.05 M. in Töpfen 1 Pfund 45 Pf.

Oelsardinen Dose 95, 55, 30 Pf.
Lachs, prima 1/4 Pfund 38 Pf.

Lindenblüten Honig Glas 1 Pfund Netto 88 Pf.
Zuckerhonig Dose 1 Pfund 45 Pf.



Generalvertreter

gesucht für Süddeutschland für einen bereits gut eingeführten

Bureau-Artikel

es werden aber nur solche Geschäfte berücksichtigt, welche in allen Staaten Süddeutschlands gut vertreten sind.

stillen Teilhaber

mit ca. 15 Tille gesucht, welche hypothekarisch sicher gestellt werden können.

Bleizunder Fachmann

zur Errichtung einer Bleizunder-Fabrik zu engagieren

Sunderlofes Ehepaar

zur Bedienung eines Herzu gesucht für freie Wohnung.

Haasenstein & Vogler A-G
Kanonens-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 402.

Reklame-Neuheit.

Wir beschaffen die Generalvertretung aller Reklame-Apparate mit nachfolgend. Spezialapparate D. R. P. A. gegen jeden Abbruch an bekannten Orten oder Firmen zu vergeben.

Verkauf.

Piano

aus erster Fabrik, das wenig gekostet ist, wird, wenn sofort sehr billig abgegeben.

Wer kein Geschäfts- oder Wohnhaus oder Geschäft ohne Haus, Bienen, Gashof, Mühlen, Grundstücke etc. verkaufen will, schreibe sofort H. L. General-Vertreter Hauptpostfach, Mannheim.

Sehr schöne Schlafzimmereinrichtung billig zu verkaufen. 10738

Hofgartenstr. 32, 3. St. 1.

Südbühne mod. Südzimmereinrichtung billig zu verkaufen. 10739

Hofgartenstr. 32, 3. St.

BALLSCHUHE

sowie

Gesellschaftsschuhe

in den neuesten Modellen.

Unsere neue Ausstellung ist sehenswert.

HIRSCH

MANNHEIM
D 2, 9, Planken
Telephon 6442.

Stellen suchen

Gut bürgerl. Köchinnen sowie Mädchen für Hausarb. u. Servieren mit gut. Kennen. Suchen sof. u. auf 15. Stelle. Bureau Hildert, G 6, 5.

Mietgesuche.

Zuche per sofort ein gut möbliertes Zimmer in der Nähe von G 3, Beria Platz G 3, 1.

Wohnung in oder am Mannheim, 2-4 Zimmer zum 1. Januar gesucht.

Garagezwecke

größer. Part.terr. mit Toreinfahrt gesucht. Näheres N 7, 2, part.

Stellen finden.

Wir suchen für Mannheim einen tüchtigen Vertreter für unsere vielfältigen, gel. achts. Fabrikate. Hohe Provisionen. 1818

Jüngere Comptoristin

für leichere Bureauarbeiten gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub H. B. E. 15 postl. erbeten. 11709

Schulenthönes Mädchen

logisier. gesucht. 11700 G 3, 2, part.terr.

Modes.

Für mein Boutique für sofort ein Lehnmädchen aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren, gesucht. 11705

Alwine Hanf,

B 1 5. Nebel. B 1 5.

Läden

Moderner Laden,

in bester Lage der Breitenstraße besonderer Beck. halber sehr preiswert zu vermieten.

Werkstätte.

Werkstätte, mit elektr. Anschl. u. vor. gegenw. eine Schreinerei mit Kraftbet. einger. u. best. Werkz. per 1. Okt. zu v. Verleth. Näheres: Alpharstr. 13. 8878

Zu vermieten

U 6, 10 Ring, Part. mit Loggia.

4 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde und Speisek. nebst elektr. Lichtanlage auf 1. April zu vermieten. 11704

Näheres: A. Schlotterbeck Heidenheimer Bahnhof, 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Gollinistr. 24

3. Stock, Eck, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. W. Mannde per 1. März od. 1. April 1910 zu verm. Näheres: U 6, 30 haben. Stephanienpromenade 3



Teppich-Haus J. Hochstetter



Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma

Jubiläums-Ausstellung

In den dafür erweiterten Geschäftslokalitäten
(14 Räume im Souterrain, Parterre und I. Etage).

Grosser Sonder-Verkauf.

Bewährte, beste Qualitäten, zu
außerordentlich billigen Preisen.

Um der Kundschaft durch weitgehendste Vorteile eine angenehme Erinnerung an das Jubiläumsjahr zu bieten, gelangen außerdem grosse Warenposten aus besonders günstigen Einkaufsgelegenheiten als

Jubiläums-Ware weit unter dem regulären Werte zum Verkauf.

Post- u. Haus-Telephon-Anlagen

Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.

ingenieurbesuche und Kostenanschläge gratis.

Max Engelhardt
Tel. 910 :: Rheinhäuserstr. 12

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

Friedr. Platz

Telephon 907 Reparaturen und Neuanfertigung jed. Grösse und Arten von Waagen Fabrikation B 2, 12

Ladenlokal: Kaufhaus II 1, gegenüber der Reichsbank, Bogen 58 und 59.

Alle Sorten:

Ruhrkohlen, Koks
Briketts und Holz

empfiehlt 1872

Fr. Hoffstaetter

Luisonring 61 Telephon 561
auch T 6, 34, 1 Treppe.

Lassen Sie sich nicht beirren von allseitiger Konkurrenz

Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich bezahle höchste Preise

Sack-Anzüge, Smoking, Hemde u. Gehrock-Anzüge, Ueberzieher, sowie Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtung.

Um zahlreichere Offerten per Post bitte

oder per Telephon 4310.

B. Nass, G 3, 17.

Orthopädisches u. Medio-mechanisches
Zander-Institut

Elektrische Lichtbäder 6140

Mannheim, M 7, 23.
Telephon 659. Telephon 659.

Jmmalin

besten
Schuhputz

Haupt-Engros-Vertrieb und Lager:

Kaufmann & Gerlach, Mannheim, H 7, 33.

Wechsel-Formulare

Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. B.

Verkauf

Gute Blotze billig zu verkaufen. Näheres im Verlag dieses Blattes. 20610

ausgabe von
Bezugsquelle
L. Salge & Sohn
Planken, E 2, 1
(im Planken Hof)

Schöne Kinderbetten mit Matratze, seit noch neu, wird billig abgegeben. 20490
U 3, 18, 8 Tr., rechts.

Kindwägen
zu verkaufen. 20504
Seilerstraße 10 parterre.

Stellen finden

Feuerversicherung.
Tüchtige Agenten werden gegen höchste Provision angefordert. Ad. O 4, 18, 3 St., zwischen 1-3 Uhr. 20514

Ein braves, fleißiges
Mädchen
per 15. Nov. gesucht. Zu erfragen L. 14, 18 part. 11678

Mädchen, das aus bürgerlich loch und Hausarbeit verrichtet, sofort gesucht. 11691
M 7, 15 parterre.

Eine Funktion für Samstag 2-4 Stunden gesucht. 20509
C 5, 20a, 1 Tr.

Stellen suchen.

Jungfer Mann, gelernter Sandwerker, u. prima Hausmann, sucht Stellung als sonst ähnlichen Vertriebs- oder Magazin- oder Expedienten. Offert. unt. Nr. 20498 an die Exped. d. Bl.

Ja. Frau 1. 1. Gehalt leichte Handarb. od. Schreib- od. d. ansonst. Off. u. Nr. 20508 an die Exped. d. Bl.

Kleinst. Frau sucht Beschäft. waschen und bügeln. Näheres G 4, 12, Hinterh. 3. St. 20478

Wetter. Mädchen u. Sonde sucht Stelle. Schwelingerstr. 58 parterre. 20502

Zu vermieten

F 8, 8 10850
Niederrh. 5 schöne geräum. Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, Bad, WC, groß. Veranda, etc. an verm. 11449

H 3, 22 10850
Schöne Wohn. mit 2. u. 4. Zim. sof. besch. an ruhige Leute zu vermieten. 11449

H 7, 4 10850
3 Zim. u. Küche u. Bad. 2 St. 20562

K 1, 20 10850
4 Zim. 1 groß. auf die Straße gehend per sof. od. später an ruhige Leute zu verm. Haag. 2. St. r. 20225

K 2, 1 10850
2 Zimmer u. Küche u. Bad. 2 St. 20519

L 12, 11, 3 St. 10850
4-Zim. Wohnung m. Bad, Balk. u. weg. Wegauz. 10850

Mietgesuche

Wünscht per 1. April, 6 bis 7 Zimmer-Wohnung in guter Lage, möglichst Kellerk. Offerten m. Preisangabe unt. Nr. 11692 an die Exped. dieses Blattes.

Schon, gr. möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. 2 Terr. gef. Offerten m. Preisangabe inkl. voller Pension unt. Nr. 20483 an die Expedition d. Blattes.

Magazin

ca. 400 qm für Fabrikations- u. Lagerzwecke in guter Lage per sofort zu mieten gesucht. Näheres durch Jäger Kaufmann, D 6, 16, Tel. 231. 11690

M 2, 17 10850
eig. ausgestattete 4 u. 5 Zimm. Wohnung m. all. Zubeh. der Stadt sehr zentr., per 1. Okt. od. spät. preiswert zu verm. Näheres H. A. Schmidt, Bangehofstr. 1145. 10850

O 7, 26 10850
3 Zim. u. sonnig. u. herrlich. einger. mit elektr. Licht u. Zentralheiz. per sof. od. spät. an verm. 8045
H. A. Schmidt, Bangehofstr. 1145. 10850

P 1, 11, 11, 3 St. 10850
3 Zim. u. Wohn- u. Schlafz. kein möbl. (Klavier), zu vermieten. 20511

Plüsch und Samt ist die grosse Mode!

In kurzen, halblangen und langen Façons, mit und ohne Stickerei, nur prima Qualitäten, schwarz und farbig, anübertreffliche Auswahl.

Preislagen: Mk. 19⁷⁵ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁵⁰ 54⁰⁰ 62⁰⁰
69⁰⁰ 78⁰⁰ 85⁰⁰ 94⁰⁰ 102⁰⁰ 115⁰⁰ 125⁰⁰ 150⁰⁰

Sophie Link

3034

Möbl. Zimmer

B 7, 3, 3 Tr. schön möbl. Zimmer sof. an verm. 20494

C 5, 17, 3 St. einfach möbl. Zimmer an verm. 20466

E 7, 15 3 Tr. r. ein möbl. Zimmer, sof. an verm. 20411

K 2, 11, Wohn. u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten an verm. 20512

O 7, 12 4 St. Kottenbach. Sehr gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pent. zu vermieten. 20497

Q 2, 15 3 St. möbl. Zimmer preiswert sof. an vermieten. 20499

R 7, 24, 2 Tr. fein möbl. B. Salonzimmer an verm. 20179

S 2, 1 3 St. rechts. möbl. Zimmer an verm. 20229

Gartenstr. 11, 1 Tr. einf. möbl. Zimmer an verm. 20501

H 1, 18, 2 Tr. sof. möbl. Zimmer an verm. 20500

Jägerstr. 19, 3 Tr. schön möbl. Zimmer b. Kinderf. Seiten per 1. Dez. an verm. 11666